Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. ausschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3,— Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

:—: Geschäftsstelle: Oelgrube 9. :—:

:—: Fernsprecher Nr. 324. :—:

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg., im Reklameteil 75 Pfg., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pfg. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 253 — Sonntag den 27. Oktober 1918 — 45. Jahrg.

Französische Angriffe auf 60 Km. breiter Front gescheitert

Die neue Note Wilsons.

Bei Erörterung der neuen Note Wilsons drängen sich besonders zwei Fragen in den Vordergrund. Wilson spricht von einem Waffenstillstand, der unsere Feinde in der Lage beläßt, „jede zu treffende Vereinbarung zu erzwingen und eine Erneuerung der Feindseligkeiten deutscherseits unmöglich zu machen". Am Schluß seiner Note sagt Wilson: „Wenn die Vereinigten Staaten jetzt mit den militärischen Beherrschern und monarchischen Autokraten verhandeln sollen, oder wenn es wahrscheinlich ist, daß sie später mit ihnen über die völkerrechtlichen Verpflichtungen des Deutschen Reiches zu verhandeln haben würden, müssen sie nicht Friedensverhandlungen, sondern Übergabe verlangen."

Was ist der Sinn dieser beiden Forderungen? Ein Waffenstillstand, der eine Erneuerung von Feindseligkeiten unmöglich macht, ist kein Waffenstillstand mehr, sondern würde auf Waffenstreckung, auf Übergabe hinauslaufen. Übergabe aber fordern der Schlußsatz der Note Wilsons klar und deutlich nicht für den Fall, daß die Durchführung der Friedensbedingungen verbürgt wird, nicht durch die „militärischen Beherrscher und monarchischen Autokraten, sondern durch die echten Vertreter des deutschen Volkes, die als wirkliche Beherrscher Deutschlands die [illegible] Stellung [illegible] halten haben".

Vielfach hört man die Auffassung, daß sich die Forderung Wilsons auf Personen zuspitzt. Das kann, wenn man die Note genau liest, aus ihr nicht ohne weiteres herausgelesen werden. Sie richtet sich weniger gegen Personen als gegen Einrichtungen. Sie richtet sich gegen die Autokratie im allgemeinen. Maßnahmen zur Beseitigung des Einflusses der Autokratie sind aber bei uns schon vor dem Eintreffen der neuen Wilsonnote vorbereitet worden. Seitens der deutschen Regierung sind Änderungen bestimmter Paragraphen der Reichsverfassung in Aussicht genommen, wodurch die Verantwortlichkeit auch in militärischen Fragen auf die Regierung übergeht und z. B. das Militärkabinett dem Kriegsministerium unterstellt wird. Die preußische Regierung ihrerseits täte sehr gut, dem Beispiel des Reiches endlich auf das schleunigste zu folgen. Schon haben sich bei den Verhandlungen zwischen den obersten Instanzen im Reich und in Preußen Reibungen ergeben, die auf die Dauer unerträglich sind. Die Reformen in Preußen dürfen sich nicht beschränken auf eine Reorganisation des Ministeriums, auch an anderen Stellen der Verwaltung muß ein neuer Geist einziehen und besonders den Landräten muß die Möglichkeit genommen werden, durch ihren parteipolitischen Einfluß gewissermaßen eine höhere Instanz über dem Ministerium zu bilden. Die im Reich vorbereiteten neuen Maßnahmen, die den Reichstag schon am Sonnabend beschäftigen dürfen, sind nicht, wie mit Nachdruck festgestellt werden muß, durch die neue Note Wilsons veranlaßt worden. Sie entsprechen dem Programm, das der Reichskanzler im Reichstag entwickelt hat.

Die Feinde sprechen soviel von dem Selbstbestimmungsrecht der Völker. Sie dürfen nicht darüber im Zweifel sein, daß auch das deutsche Volk das Selbstbestimmungsrecht für sich in Anspruch nimmt. Es hieße, dem deutschen Volke Bedientenhaftigkeit zumuten, wenn ihm angesonnen würde, sich von den Feinden seine Haltung gegenüber Personen und Staatseinrichtungen in Deutschland vorschreiben zu lassen. Unsere Feinde dürfen nicht daran zweifeln, daß Deutschland, daß das deutsche Volk in Bedingungen, die eine Wehrlosmachung bedeuten, unter keinen Umständen einwilligen würde. Würden ihm solche Friedensbedingungen angesonnen, so würde der Kampf mit aller Kraft fort- und durchgeführt werden. Das deutsche Volk ist zum Frieden ehrlich bereit, aber bis zum letzten Blutstropfen entschlossen, sich nicht vernichten zu lassen.

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 26. Okt. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Dank der glänzenden Tapferkeit unserer Truppen erfolgreiches Ringen an allen Teilen der Front.

Heeresgruppe Kronprinz Ruprecht.

In der Lysniederung südwestlich von Deinze und zwischen der Lys und der Schelde brach der Feind nach heftigen Feuer zu starken Angriffen vor. Zum Nordflügel des Angriffes bis an der von Kortrik auf Oudenaarde führenden Bahn wiesen wir ihn vor seinen Linien ab. Hierbei haben sich das 6. Garde Inf.-Regt. unter seinem Kommandeur Major Nadolny an der Lys, die 40. und 60. Inf.-Division am Spitaale-Bosschen und das hessische Inf.Regt. Nr. 118 unter seinem Kommandeur Major von Weyhrench an der Schelde besonders erfolgreich geschlagen. Nördlich der Schelde brachten wir den Feind nach anfänglichem geringen Geländegewinn sehr bald zum Stehen; die neue Linie zwischen Ingoraigen und Abelgem wurde gegen wiederholte Anstürme am Nachmittag behauptet.

Auf dem Kampffelde hielt die feindliche Artillerie tagsüber die hinter der Front liegenden vom Kriege bisher unberührt gebliebenen Ortschaften unter Feuer. Zum großen Teil wurden sie hierdurch zerstört. Die belgische Bevölkerung hat schwere Verluste an Toten und Verwundeten erlitten.

[illegible] Angriffe [illegible] der Engländer gestern auf heftige Teilangriffe; westlich von Famars warfen wir den Feind durch umfassend angesetzten Gegenangriff in seine Ausgangsstellung zurück; südwestlich von Le Quesnoi und nordwestlich von Landrecies scheiterten seine Angriffe vor unseren Linien.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen der Oise und Aisne großer einheitlicher Angriff der Franzosen auf mehr als 60 Kilometer breiter Front. Seinen Hauptstoß richtete er gegen unsere Linie zwischen der Oise und Serre, sowie zwischen Sisonne und der Aisne. Den Serre- und Souchez-Abschnitt suchte er unter Aufsparung den von Natur aus starken Geländeabschnitt zu gewinnen. Am frühen Morgen zwischen Oise udn Serre vorbrechende Angriffe scheiterten vor unseren Linien. Am Nachmittag faßte der Feind in Villers le Sec und auf der Höhe östlich des Ortes Fuß.

An der übrigen Front wurde er auch am Nachmittag abgewiesen und erlitt in unserem Feuer schwere Verluste. Am Serre- und Souchez-Abschnitt konnte der Feind nur bei Mortiers und Froidmont, bei Vesles und Pierrepont unsere Linien erreichen. Truppen des Generals Freiherr v. Lüttwitz nahmen in einheitlichem Gegenangriff zwischen Vesles und Pierrepont ihre alten Stellungen wieder. An der übrigen Front hat unser Feuer den Feind am Überschreiten der Abschnitte verhindert.

Westlich der Aisne waren die Angriffe des Gegners von starken Panzerwagen-Geschwadern begleitet. Sie sind östlich von Sisonne und beiderseits von La Selve hier trotz siebenmaligen Ansturmes völlig gescheitert. Besonders starke Kräfte setzte der Gegner zwischen Nich-Le Comte und der Aisne ein. Vor der westlich von Banogne kämpfenden 4. Garde-Inf.-Division liegen allein 23 zerschossene Panzerwagen. Gefr. Henschekiel von der 9. Battr. des 6. Garde-Feld-Artl.-Regts. hat hierbei 8 Panzerwagen, Unteroffizier Brockmann derselben Batterie zehn Panzerwagen vernichtet. Auf den Höhen westlich der Aisne drang der Feind in unsere Stellung ein, um deren Besitz tagsüber schwer gekämpft wurde. Trotz hohen Kräfteinsatzes konnte der Feind hier von seiner Einbruchsstelle am Sachienwald (nordwestlich Nerpy) keinerlei Vorteile mehr erzielen. Nur Teile unserer vorderen Linie blieben in seiner Hand. Teilkämpfe an der Aisne-Niederung südwestlich von Amange. Der Feind, der bei Ambly verübergehend auf das nördliche Aisneufer vorstieß, wurde im Gegenstoß wieder über den Fluß zurückgeworfen.

Östlich der Aisne lebte der Artilleriekampf nur vorübergehend auf. Teilangriffe des Gegners drückten unsere Posten auf den Nordrand der Höhe Grandpre zurück. Im übrigen wurden sie abgewiesen.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Beiderseits der Maas blieb die Gefechtstätigkeit auf Störungsfeuer und kleinere Infanteriegefechte beschränkt. Auf dem östlichen Flußufer säuberten sächsische Kompanien ein aus den letzten Kämpfen zurückgebliebenes Amerikanernest.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Südlich der Selle machten wir bei erfolgreichen Unternehmungen Gefangene.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

(W. T. B.)

Zwischen Krieg und Frieden.

Doch eine Antwort an Wilson.

In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß die deutsche Regierung nach dem Einlauf des offiziellen Textes der letzten Wilson-Note doch eine Antwort erteilen wird, die sich nach Natur der Dinge allerdings nur auf eine kurze Empfangsbestätigung beschränken würde mit dem Hinzufügen, daß wir das Ergebnis der Bemühungen Wilsons auf seine Bundesgenossen abwarteten. Endgültige Beschlüsse liegen darüber im Augenblick wohl noch nicht vor. Sie können auch erst gefaßt werden, nachdem der schweizer Gesandte in den Besitz des Telegramms gekommen ist und es an den Staatssekretär des Auswärtigen weitergeleitet hat.

Wilson zieht sich zurück.

Reuter meldet aus Washington: In offiziellen und diplomatischen Kreisen betont man ausdrücklich, daß die Vereinigten Staaten jetzt keine gesonderten Verhandlungen mehr mit der deutschen Regierung pflegen werden. Demnächst sollen alle Noten gemeinschaftlich durch die Regierungen der Verbündeten und die amerikanische Regierung abgegeben werden.

Oberst House reist nach Europa.

Aus Amsterdam wird gedrahtet: Oberst House soll als Führer einer amerikanischen diplomatischen Mission nach Europa kommen, um an der Errichtung eines diplomatischen Rats der Alliierten mitzuarbeiten.

Der amerikanische Senat für Fortsetzung des Notenwechsels.

Die „Neuen Züricher Nachrichten" melden aus Washington: Der Antrag des republikanischen Senatsmitgliedes Poinderter, wonach Wilson verboten werden soll, den Notenaustausch mit Deutschland vor dessen militärischer Kapitulation fortzusetzen, wurde abgelehnt. Es zeigt sich somit, daß im amerikanischen Senat und Repräsentantenhaus eine Mehrheit besteht, die die weiteren Verhandlungen mit Deutschland auf Grund der 14 Wilsonschen Forderungen wünscht.

Die Entente einig über die Waffenstillstandsbedingungen.

Aus London wird gemeldet: Die verbündeten Regierungen sind in völliger Übereinstimmung über die Bedingungen, unter denen es möglich ist, in Waffenstillstandsverhandlungen einzutreten. Flottenfragen wurden bisher in den Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland niemals behandelt. Natürlich sind sie von größter Bedeutung. Die Idee kann nicht angenommen werden: Amerika, England, Frankreich und Italien werden bei Eröffnung eines Waffenstillstandes auch die Berücksichtigung der Seemacht in die Erörterung einbeziehen.

Clemenceau zu Verhandlungen bereit?

Das „Journal du Bruxelles" meldet: Clemenceau teilte beim Empfange der sozialistischen Kammerdeputierten am Dienstag mit, er widersetze sich keinen Verhandlungen über Waffenstillstand und Frieden.

Die Schadenersatzansprüche der Entente.

Aus Basel wird gemeldet: Die „Morning Post" schreibt, die voraussichtlichen Schadenersatzansprüche der Alliierten an den Feind würden sich zwischen 40 bis 50 Milliarden bewegen einschließlich der Ansprüche Belgiens.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Abendbericht besagt:

Berlin, 25. Okt. (Amtlich.)

In Flandern wurden feindliche Angriffe zwischen Lys und Schelde abgewiesen. Zwischen Schelde und Oise heute keine größeren Kämpfe. Französische Angriffe auf etwa 50 Kilometer breiter Front von der Oise bis zur Aisne mit dem Hauptstoß zwischen Oise und Serre westlich der Aisne sind gescheitert. Östlich der Aisne und beiderseits der Maas Teilgefechte.

*

Der deutsche Gegendruck an der Westfront verstärkt sich.

Aus Genf wird gemeldet: Der „Matin" und „Temps" melden über die Frontlage, daß der deutsche Gegendruck sich seit einigen Tagen sehr beachtsam verstärkt. Infolgedessen habe sich der Vormarsch der Alliierten sehr verlangsamt. Man habe mit der Möglichkeit deutscher Gegenmaßnahmen zu rechnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319181027-16/fragment/page=0001

Wer zerstört die Ortschaften der Franzosen und Belgier?

Aus Berlin wird gemeldet: Die Beschießung der Vorstädte und des Westrandes von Tournai durch die Engländer richtete erheblichen Gebäudeschaden an. In Antoing verursachten englische Granaten Verluste unter der Zivilbevölkerung, die Kirche und mehrere Häuser fielen in Trümmer. Bei Bombenabwurf in der Nacht zum 22. Oktober wurden in Bervin drei Häuser getroffen, 6 Zivilisten getötet und 8 schwer verwundet. Die häufig genannten Orte Bois-les-Pargny, Pierrepont, Corny la Ville, Rethel, Bertancourt, Le Chesne, Le Arleux und La Maison rouge litten weiterhin beträchtlich unter dem feindlichen Artilleriefeuer mittleren und schweren Kalibers.

Unwahres Gerücht.

Aus Berlin wird gemeldet: An den Gerüchten, daß 15 000 Mann deutsche Truppen, hauptsächlich Marinetruppen, über die holländische Grenze getreten seien, ist kein wahres Wort.

*

Italienischer und Balkankriegsschauplatz.

Erbitterte Kämpfe an der italienischen Front.

Wien, 25. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Friedensangebot der Mittelmächte hat unsere Feinde im Südwesten nicht daran gehindert, unseren und ihren Armeen neue Blutopfer aufzuladen. Heftiges Artilleriefeuer leitete vorgestern zwischen der Assa-Schlucht und Adria den Angriff ein, der gestern früh an der venetianischen Gebirgsfront und im Raume südlich des Montello losbrach. In gewohnter Tapferkeit, Pflichttreue und Manneszucht haben unsere braven Truppen den Ansturm abgeschlagen. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden waren das Gelände südwestlich von Asiago, der Monte Sisemol und das Gebiet des Monte di Vall Bellach Stätten erbitterter Kämpfe. Es gelang dem Feinde, stellenweise in unsere Gräben einzudringen. Aber er wurde überall wieder zurückgeworfen und mußte in der Nacht auch den am längsten behaupteten Sisemol wieder räumen. Die Szekler der Infanterie-Regimenter 82 und 131 und die Honved-Regimenter 9 und 30 haben den Hauptteil an diesen Erfolgen gehabt. Zu noch größerer Heftigkeit steigerte sich das Ringen im Berglande östlich der Brenta. Auch hier vermochte der Feind vorübergehend örtliche Erfolge zu erzielen. Er setzte sich auf dem Caprile, Asolone, Monte Portica und Solarolo in unseren vordersten Gräben auf kurze Weile fest, mußte jedoch sehr bald dem mit äußersten Schneid geführten Gegenangriffe unserer braven Wiener weichen. Fünfmal rannten die Italiener gegen den Spinuccia vergebens an. Das Infanterie-Regiment Nr. 9 (aus Stry), das den Asolone in bravösem Gegenstoße zurückgewann, die Regimenter 73, 99, das junge südungarische Regiment 129, das den Spinuccia verteidigte, die Schützen-Regimenter 14 und 24 haben sich mit Ruhm bedeckt. Unsere brave Artillerie bewährte sich westlich und östlich der Brenta wie immer als treue Helferin der Infanterie im Kampfe. Der Vorstoß einer englischen Division auf der Piaveinsel Papadopoli vermochte nur den Nordflügel unserer Vorposten etwas zurückzudrücken. Der südliche Teil der Insel wurde völlig behauptet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Im nördlichen Albanien weitere Nachhuten- und Bandenkämpfe. Im Sandschak Novipazar sind Ententeabteilungen, verstärkt durch Bandenzuzug, bei Navaros eingelangt. Südlich von Kragujevac, beiderseits der Morawa und in der Clatovo Planina haben österreichisch-ungarische und deutsche Truppen nachdringend feindliche Bataillone erfolgreich abgewehrt.

Der Chef des Generalstabes.

Der k. u. k. Oberkommandierende.

Zum Oberkommandierenden der gesamten gegen Italien kämpfenden Streitmacht Österreich-Ungarns wurde Erzherzog Joseph unter gleichzeitiger Beförderung zum Feldmarschall ernannt.

Die Franzosen in Widdin.

Vom Balkankriegsschauplatz wird gemeldet: Die Franzosen besetzten Widdin. Die Donauschiffahrt ist verhindert.

Politische Übersicht.

Zur Lage in Oesterreich Ungarn.

Deutschland und die Konstituierung Deutsch-Österreichs.

Den Wiener Blättern zufolge erklärte der deutsche Botschafter Graf Wedel gegenüber deutsch-österreichischen Parlamentariern, die in Ernährungsangelegenheiten bei ihm vorsprachen, daß die Konstituierung Deutsch-Österreichs in ganz Deutschland begeisterten Widerhall finde und von allen reichsdeutschen Parteien wärmstens begrüßt werde. Deutschland werde sein Möglichstes aufbieten, um Deutsch-Österreich in seiner Ernährungslage zu unterstützen und ihm Getreide, Kartoffeln usw. zur Verfügung zu stellen.

Eine Note Deutsch-Österreichs an Wilson.

Für die Mittwoch den 30. Oktober einberufene deutsch-österreichische Nationalversammlung wurde folgende Tagesordnung aufgestellt: Der Bericht über die Bildung der deutsch-österreichischen Regierung, die Note der deutsch-österreichischen Nationalversammlung an den Präsidenten Wilson.

Tschechische Ansprüche auf Deutsch-Böhmen.

Die „Nationalzeitung" meldet aus Wien: In einem Artikel des Vizepräsidenten im Abgeordnetenhaus, des tschechischen Abgeordneten Tusar, wird u. a. ausgeführt: Die Sorge um Deutsch-Böhmen und die Slowakei ist überflüssig. Keine tschechische Regierung würde den Anspruch darauf aufgeben. Die Frage Nordböhmens ist für uns die Frage der Regelung der Grenzen zwischen unserem Staate und Deutschland, etwas, was zwischen Prag und Berlin in beiderseitigem Interesse auf der internationalen Konferenz zu erledigen ist.

Die Zustimmung der Krone zum selbständigen Ungarn.

Der König von Ungarn hat die Vorschläge des Kabinetts Wekerle, die die Selbständigkeit und Unabhängigkeit Ungarns sowohl bezüglich der auswärtigen Angelegenheiten als auch bezüglich des Heeres und in sämtlichen wirtschaftlichen Fragen vollkommen sicherstellen, genehmigt und deren Unterbreitung im Parlament bewilligt.

Deutschland.

— **Im Befinden des Reichskanzlers** ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Um der Gefahr von Komplikationen wie sie bei der Grippe häufig auftreten, vorzubeugen, muß der Reichskanzler jedoch vorläufig noch das Bett hüten.

— **Hindenburg mahnt!** Der stellvertretende kommandierende General des 2. Armeekorps, Frhr. v. Vietinghoff, veröffentlicht der „Ostseeztg." zufolge durch Maueranschlag folgende Bekanntmachung: Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat sich in einem Schreiben an den Reichskanzler folgendermaßen geäußert: „Unsere Feinde schöpfen aus unserer inneren Zerrissenheit und verzagten Stimmung Kraft zum Angriff und neue Entschlossenheit zu höheren Forderungen. Feinde und neutrales Ausland beginnen in uns nicht mehr ein Volk zu sehen, das freudig alles setzt an seine Ehre. Demgegenüber muß eine einheitliche vaterländische Stimmung in allen Stämmen und Schichten des deutschen Volkes lebendig werden und deutlich erkennbar in die Erscheinung treten. An dem felsenfesten Willen des Volkes, gegen jede demütigende Bedingung sich aufs äußerste zu wehren, darf niemand zu zweifeln Anlaß haben. Nur dann findet das Heer die Kraft, der Übermacht zu trotzen, nur dann finden unsere Unterhändler den Rückhalt für ihre schwere Aufgabe am Verhandlungstisch. Überall muß der Wille zum Ausdruck kommen, daß es für das deutsche Volk nur zwei Wege gibt, ehrenvollen Frieden oder Kampf bis zum Äußersten. Das Vertrauen auf die gerechte Sache, der Stolz auf unsere gewaltigen Leistungen in vier Kriegsjahren gegen die stärkste Koalition der Weltgeschichte, das Bewußtsein allzeit bewährter Bundestreue und die unerschütterliche Zuversicht zu des deutschen Volkes Zukunft müssen uns in den Frieden hinübergeleiten und uns die Achtung vor uns selbst wie die des Auslandes bewahren."

— **Ein ernstes Wort in ernster Stunde** erlassen alle Parteien in Hamm i. Westf. gemeinsam: Die sozialdemokratische Partei, die christlichen Gewerkschaften, die Zentrumspartei, die Fortschrittliche Volkspartei, die konservative Partei, der Bund der Landwirte, die nationalliberale Partei, das Kartell der freien Gewerkschaften usw. erklären in einem Aufruf: Wir sind deutsch bis auf die Knochen und wollen deutsch bleiben. Das Unglück würde unübersehbar, wenn der Feind ins Land käme. Täuscht Euch darüber nicht und tretet allen denen scharf entgegen, die da mit dem Feuer spielen! Verachtet die Flaumacher! Vernichtet nicht durch Kleinmut, Gleichgültigkeit oder Selbstsucht Euer ganzes Zukunftsglück!

Die Erinnerung an
Richthofen
mahnt das deutsche Volk
zur Zeichnung auf die
9. Kriegs-Anleihe.
Leiht Euer Geld dem Vaterland!

— **Der „Bolschewismus" in Deutschland.** Die Erfahrung ist sehr alt, daß bestimmte Schlagworte und Erscheinungen eine internationale Bedeutung und Verbindung haben. Eine solche internationale Verbindung wird umso stärker sein, je mehr die gesamte Welt in einen gleichen Zustand des Aufruhrs und der Revolution menschlicher Leidenschaften verwickelt ist. Aus dieser Tatsache heraus darf es denn auch nicht Wunder nehmen, daß die Zersetzungskeime der russischen Revolution auch in andern Ländern Boden gefunden haben und hier und dort bemerkbar werden. Auch bei uns in Deutschland sind in den letzten Wochen törichte Flugblätter und blöde Reden bemerkt worden, die sich in Fabriken, Werkstätten und Versammlungen breit machen. Es gibt deshalb auf der andern Seite eine ganze Masse höchstbesorgter Leute, die so etwas, wie Bolschewismus für Deutschland fürchten und ihre — Kriegsgewinne bereits wegschwimmen sehen. Wenn man die Frage ernsthaft untersucht, so braucht in Deutschland kein Mensch Angst zu haben und keiner braucht zu fürchten, daß bolschewistische Ideen in einem solchen Umfange in Deutschland Boden finden würden, daß sie zur Wirkung kommen könnten. Die deutsche Arbeiterbewegung ist in ihrer ganzen theoretischen und geschichtlichen Entwickelung die beste Abwehr gegen den Bolschewismus. Die deutsche Arbeiterklasse ist durch die allgemeine Schulpflicht gegangen, nicht minder durch die allgemeine Wehrpflicht und durch das allgemeine Wahlrecht. Ordnungssinn und Organisation sind dadurch immer die Leitsterne der deutschen Arbeiterbewegung geblieben. Wenn es daneben in ihr Heißsporne gegeben hat, denen die Entwickelung der Dinge durch Reformen nicht schnell genug ging, so darf das nicht Wunder nehmen, denn solche Heißsporne gibt es in jeder Zeit und in jeder Partei. Sie haben aber niemals in der deutschen Arbeiterbewegung die Mehrheit gehabt, und sie haben erst recht gerade während dieses Krieges niemals einen großen Anhang besessen. Es sind jetzt meist jugendliche männliche und weibliche Personen, die so etwas wie Revolution und Bolschewismus machen möchten, aber die ungeheure Mehrheit der deutschen Arbeiterklasse trägt die volle Verantwortung der Gegenwart und will allein in Ordnung und Organisation ihre Interessen vertreten. Es bezweifelt wohl niemand, daß gerade die neue Regierung genau so wie mit den andern Parteien und Verbänden auch mit den Arbeiterorganisationen weiterhin Hand in Hand arbeiten wird. Auf diese Art werden die Arbeiter für den Staatsgedanken fester interessiert, ihr Wohl mit dem Wohl des Staates immer enger verbunden. Je mehr Brot und Freiheit sie im Rahmen des Ganzen erhalten, und je mehr wir uns dem Frieden nähern, desto sicherer wird den wenigen Außenseitern unter den deutschen Arbeitern, die sich bolschewistisch gebärden, der letzte Boden unter den Füßen weggezogen.

*

Zur innerpolitischen Neuordnung

Erweiterung der Amnestie.

Halbamtlich wird mitgeteilt: „Durch allerhöchsten Gnadenerlaß sind den Personen, die vom Reichsgericht wegen politischer und den innerpolitischen Kriegsverhältnissen zusammenhängender Verfehlungen, insbesondere wegen Herbeiführung oder Begünstigung von Streiks, bestraft sind, die gegen sie erkannten Freiheits- und Ehrenstrafen in vollem Umfange erlassen worden."

Die Neuordnung in Sachsen.

Im Dresdener Ständehaus fand am Donnerstag eine längere Besprechung zwischen Regierungsvertretern und Vertretern der Mehrheitsparteien der sächsischen Zweiten Ständekammer statt. Es handelt sich um die Bildung eines Staatsrates unter Heranziehung von Parlamentsmitgliedern, der die Aufgabe haben soll, die Errichtung neuer Ministerien, und zwar eines Arbeitsministeriums, eines Verkehrsministeriums und eines selbständigen Unterrichtsministeriums, ferner die Besetzung der verantwortlichen Stellen und die Leitung der Geschäfte für etwa notwendige Verfassungsänderungen vorzubereiten. Nach Erfüllung dieser Aufgabe soll sich der Staatsrat wieder auflösen. Die Beratungen werden morgen fortgesetzt. Die Einsetzung des Staatsrates soll noch vor dem 28. Oktober erfolgen. — Weiter wird aus Dresden gemeldet: Für das Arbeitsministerium kommen als Leiter die sozialdemokratischen Abgeordneten Fräßdorf und Held in Frage, für das Eisenbahnministerium der Vizepräsident Mettig. Minister des Innern Graf Vitztum dürfte zurücktreten und nur den Posten des Ministerpräsidenten und Ministers des Auswärtigen behalten. Sein Nachfolger dürfte der Ministerialdirektor Dr. Koch werden.

Die konservativen Landräte.

Die „Liberale Korrespondenz" fordert eine Demokratisierung der preußischen Verwaltung. Sie erwähnt den Eintritt Fischbecks in die preußische Staatsregierung und fährt dann fort: „Aber im übrigen ist in der preußischen Regierung nach dem Kanzlerwechsel alles beim alten geblieben. Es wäre wohl an der Zeit, daß auch hier ein Hauch des neuen Geistes zu spüren wäre. Die Arbeit der freiheitlich gesinnten Minister muß ohne rechten Erfolg bleiben, solange der konservative Landrat in Preußen herrscht. In der Verwaltung liegt der Einfluß. Solange die wichtigsten Stellen in der Verwaltung in Preußen einer privilegierten Klasse vorbehalten bleiben, die als solche von vornherein zur Herrschaft berufen erscheint, muß sich der Reformeifer der Minister in Danaidenarbeit erschöpfen."

Parlamentarisches.

△ **Die politische Debatte im Reichstage.** Der Reichskanzler und das neue Kabinett haben am Donnerstag vom Reichstage mit überwältigender Mehrheit ein Vertrauensvotum erhalten, und die am Freitag fortgesetzte politische Debatte hat an diesem Gesamturteil des Reichstags nichts mehr verschoben. Charakteristisch waren nur der äußerst heftige Vorstoß, den die Konservativen zu Beginn der Sitzung in einer Geschäftsordnungsdebatte gegen die Reichstagsmehrheit und gegen die aus ihr hervorgegangene Regierung unternahm. Obwohl der Ältestenrat beschlossen hatte, in der Generaldebatte auf die neueste Note des Präsidenten Wilson nicht einzugehen, verlangte der konservative Graf Westarp sehr stürmisch und in sehr scharfen Wendungen eine sofortige Erörterung, um Wilsons Bedingungen sofort abzulehnen. Denn darauf lief es hinaus. Der konservative Führer suchte es so darzustellen, als ob er und seine Freunde eigentlich die einzigen Patrioten im deutschen Reiche noch wären. Und daß es die Schuld der großen Mehrheit des Reichstages sei, wenn der so oft von den Konservativen prophezeite Sieg nun ausgeblieben ist oder ausbleiben wird. Graf Westarp griff aber nicht nur die Reichstagsmehrheit und die Reichsregierung sehr scharf an, sondern auch den Präsidenten Fehrenbach, dem er vorwarf, in seiner Geschäftsführung nicht tolerant zu sein. Es darf sich niemand darüber täuschen, die Konservativen sind entschlossen, von ihrer Oppositionsstellung in der schärfsten Weise Gebrauch zu machen. Und man konnte fast aus den Worten des Grafen Westarp den Eindruck gewinnen, als stützten sich die Konservativen bei ihrem Vorgehen auf gewisse Hintermänner, die nicht zu den verfassungsmäßig verantwortlichen Instanzen gehören. Es gab erregte Szenen während dieser konservativen Attacke. Und Zwischenrufe wie freches Junkertum wurden laut. Unterstützung fand Graf Westarp nur bei dem unabhängigen Sozialdemokraten Ledebour, der natürlich aus anderen Gründen eine sofortige Aussprache über die Wilson-Note wünschte. Alle Führer der Reichstagsmehrheit sprachen sich aber dagegen aus, und bei der Abstimmung blieben Konservative und unabhängige Sozialdemokraten in der so oft schon erlebten Minderheit. Dann wurde die Generaldebatte über die Kanzlerrede fortgesetzt. Als erster sprach der radikale Pole Korfanty, der selbst innerhalb der stark demokratischen Polenfraktion auf dem äußerst linken Flügel steht. Ähnlich wie sein Parteifreund Stychel verlangte er auch die Angliederung weiter deutscher Gebietsteile an den neuen polnischen Staat, und zwar in so extremer Weise, daß der Präsident Fehrenbach gegen ihn einschreiten und ihn daran erinnern mußte, daß er jedes Verständnis für das deutsche Volksempfinden vermissen lasse. Mit erregten Worten trat ihm der Reichsparteiler Schulz-Bromberg entgegen. Viel wirksamer tat es noch der Fortschrittler Gothein, dessen sachliche Beweisgründe nicht ohne Eindruck auch auf die nationalen Minderheiten im deutschen Reichstage blieben. Gothein ist stets ein entschiedener Bekämpfer jeder Ausnahmepolitik gewesen. Um so berechtigter ist er nun auch, wenn er die übertriebenen Forderungen der Polen auf rein deutsches Gebiet zurückweist. Danzig ist eine deutsche Stadt und soll deutsch bleiben. Und er führte den Polen zu Gemüte, wie sehr sie sich selbst schädigen würden, wenn sie nicht die freundnachbarlichen Beziehungen zum großen deutschen Reiche aufrechterhalten würden. Dann hielt er den Polen vor, daß sie die letzten sein könnten, um über Unterdrückung sich zu beklagen. Die Behandlung der Juden in Galizien und in Kongreßpolen hätte der ganzen Welt gezeigt, daß die Polen für nationale Minderheiten kein Verständnis und keine Gerechtigkeit übrig hätten. Er verlangte denn auch von den Polen zu bedenken, wie großen Nutzen sie von der deutschen Kulturarbeit gehabt haben. Der unabhängige Cohn-Nordhausen behandelte sodann an der Hand zahlreicher Kaiserreden das persönliche Regiment, das bis in die letzte Zeit hinein zu spüren gewesen sei.

Verantwortlicher Redakteur Franz Rößner in Merseburg.
Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Bekanntmachung über Eierablieferung.

Die im laufenden Wirtschaftsjahr bei der Sammlung der Eier in Preußen bisher erzielten durchschnittlich befriedigenden Ergebnisse schaffen die Möglichkeit, Erleichterungen der öffentlichen Eierbewirtschaftung eintreten zu lassen, welche dringenden Wünschen sowie der ländlichen wie auch weiter Kreise der städtischen Bevölkerung entgegenkommen.

Auf Grund des § 9 Absatz 3 der Verordnung über Eier vom 12. August 1916 (Reichsgesetzbl. S. 927) bestimme ich daher:

I.

Geflügelhalter, welche ihre Ablieferungsschuldigkeit an Eiern für das Wirtschaftsjahr 1918 erfüllt haben, dürfen weitere aus eigener Geflügelwirtschaft gewonnene Eier (Ueberschußeier) unmittelbar an Verbraucher zum Kleinhandelshöchstpreis frei absetzen.

II.

Ueberschußeier sind bei Ablieferung an die Sammelstellen oder Aufkäufer des Kommunalverbandes mit einem Zuschlag von 10 Pfg. je Ei zum jeweiligen Erzeugerhöchstpreis zu vergüten.

III.

Diese Bestimmungen gelten bis zum 31. Januar 1919.

Berlin W.8., den 13. September 1918.

Preußischer Staatskommissar für Volksernährung.

Veröffentlicht unter Bezugnahme auf die Kreiseierordnung vom 22. Februar 1918 mit dem Bemerken, daß die Ortsbehörden noch nähere Anweisungen über die Abgabe der Ueberschußeier erhalten.

Merseburg, den 7. Oktober 1918.

Der Königliche Landrat.
J. V.: von Grone.

Veröffentlicht!

Auf Grund vorstehender Anordnungen wird für die Hühnerhalter der Stadt Merseburg folgendes bestimmt:

1. Hühnerhalter, die ihre Ablieferungspflicht voll erfüllt haben, erhalten auf Antrag am Magistrat, im Rathaus 2 Treppen Zimmer Nr. 18 darüber einen Ausweis. Nur Inhaber dieses Ausweises sind berechtigt, Ueberschußeier entweder unmittelbar an Verbraucher zum Kleinhandelspreis abzugeben, oder bei Abgabe ihrer Ueberschußeier an die **amtlichen Eieraufkaufstelle, Obere Breitestraße Nr. 7 (Kaufmann Richard Schurig)** eine Mehrzahlung von 10 Pfg. für jedes Ei über den Erzeugerhöchstpreis hinaus zu verlangen.
2. Den Erzeugern ist verboten, ohne im Besitz des vorgeschriebenen Ausweises zu sein, Eier unmittelbar an Verbraucher abzugeben, gleichgültig ob mit oder ohne Bezahlung.
3. Wer Eier unmittelbar von einem Erzeuger entnehmen will, hat sich von diesem vorher den vorgeschriebenen, vom Magistrat ausgefertigten Ausweis vorlegen zu lassen. Wird dieser nicht beigebracht, dann ist die Annahme der Eier ausdrücklich untersagt.
4. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden gemäß der Anordnung des Kreisausschusses des Kreises Merseburg vom 22. Februar 1918 sowie der Ausführungsbestimmungen dazu vom 22. Februar 1918 mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.
5. Die amtliche Eierankaufsstelle ist verpflichtet, über den für Ueberschußeier von ihr gezahlten Mehrbetrag von 10 Pfg. für jedes Ei vom Ablieferer eine Quittung zu fordern.
6. Für jedes auf diese Weise an die amtliche Eierankaufsstelle abgegebene Ueberschußei erhält der Ablieferer auf Antrag außerdem
   ½ Pfd. Geflügelfutter (je zur Hälfte Geflügelgebäck und Reinigungsabfälle)
   zum Selbstkostenpreise zugeteilt.

Merseburg, den 20. Oktober 1918,

Der Magistrat.

Ausgabe von Mager- und Buttermilch

in der Woche v. 27. Okt. bis 2 Nov. 1918 in sämtlichen Verkaufsstellen auf das Feld Nr. 3 der Magermilchkarte bis zum Schluß, und, sobald sämtliche Kunden auf das Feld 3 schon beliefert sind, auf Feld 4 der Magermilchkarte (mit Nr 1 beginnend). Bis auf weiteres können auf die **rotbraunen** Vorzugskarten auf den Kopf ½ Liter Mager- oder Buttermilch (nicht ¼ Liter) verabfolgt und entnommen werden.

Merseburg, den 26. Okt. 1918.

Das städtische Lebensmittelamt.
L. A. II. 2966/18.

Ausgabe der Milchkarten für den Monat November 1918 im alten Rathaus in der Burgstraße Nr. 1.

Die Ausgabe erfolgt gegen Abgabe der Stammkarten für den Monat Oktober

am Dienstag den 29. Okt. 1918, vormittags von 8—1 Uhr,
für die Kunden der Verkaufsstelle: Schwalbe, Burgstr. 14,
nachmittags von 3—6 Uhr
für die Kunden der Verkaufsstellen: Müller, Schmidt, Schubert, Burgstraße 16;
am Mittwoch den 30. Okt. 1918, vormittags von 8—1 Uhr,
für die Kunden der Verkaufsstellen: Hoffmann, Ochse, Prall;
nachmittags von 3—6 Uhr
für die Kunden der Verkaufsstellen: Meißner, Maudrich.

Merseburg, den 26. Okt. 1918.

Das städtische Lebensmittelamt.
L. A. II. 2965/18.

Roßfleisch- u. Fleischwarenverkauf

findet am 28. Oktober 1918 bei Hoffmann, Brühl Nr. 6,
nachm. v. 2—3 Uhr Nr. 1—100
3—4 „ „ „ 101—200
kat. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht. L. A. I. 1269/18.

Merseburg, den 26. Okt. 1918.

Das städtische Lebensmittelamt.

Ausbruch der Räude.

Unter den Pferden des Landwirts **Bruno Jentsch**, Amtshäuser Nr. 11 ist der Ausbruch der Räude amtstierärztlich festgestellt.

Merseburg, den 25. Okt. 1918.

Die Polizei-Verwaltung.
P I 7221/18.

Schulehrkursus.

Der am 22. Oktober 1918 abgebrochene Unterricht wird am **Dienstag den 29 Oktober 1918, von nachmittags 2 Uhr ab** wieder aufgenommen.

Der für Montag den 28. Oktober 1918 angesetzte (zweite) Schulehrkursus wird um eine Woche verschoben und beginnt erst am **Montag den 4. November 1918.**

Merseburg, den 26. Okt. 1918.

M. 1764/18. **Der Magistrat.**

Straßensperrung

Die Gartenstraße wird von der Clobicauer Straße bis zum Grundstück Gartenstraße Nr. 9 wegen vorzunehmender Straßenbauarbeiten vom **Montag den 28. Okt. ds. Js. ab bis auf weiteres** für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Merseburg, den 24. Okt. 1918.

Die Polizeiverwaltung.
P. I. 7411/18.

Kleines Haus

mit Stallung zu kaufen gesucht. Offerten bitte unter **A 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gesucht Grundbesitz

jeglicher Art sowie

Wohn- u. Geschäftshäuser

mit u. ohne Geschäft, insbesondere Existenzen für Kriegsbeschädigte behufs Unterbreitung an **mehrere** 1000 vorgemerkte **Käufer** und Interessenten.

Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht a. d. Verlag **„Verkaufs-Markt“ Cöln**, Hansa Ring 64.

Nächster Kursus kann in der Zeit vom 1. bis 5. November und der darauf folgende Kursus vom 16. bis 20. November d. Js. begonnen werden.

Fachschule der Damenschneiderei für Kleidung-, Damenmäntel- und Wäscheanfertigung Merseburg, Neumarkt 7 pt.

Vormittags-, Nachmittags-, Abend- und Schnell-Unterricht, jederzeit beginnend im Zuschneiden und Nähen für Privat und Gewerbe.

Kein umständliches und zeitraubendes Kopfrechnen und Freihandzeichnen mehr erforderlich und daher leicht zu erlernen. — Alle Kleidungsstücke — nicht nur Kleider und Blusen — sondern man erlernt leicht die Herstellung von Miedern, Blusen, Kleidern, Röcken aller Art, Mänteln, Kragen, Mädchen- und Knabengarderobe und Wäsche — für jede Person, für jeden Geschmack. — Prinzeß- und Umformungsbekleidung, Spiel- und Kraftspiel-Vergnügungs-Bekleidung nach jeder neuen und kommenden Mode. — Abänderungen und die Herstellung aus alter zurückgesetzter Kleidung ist hiernach sehr leicht möglich.

Daselbst wird auch billigst Kleidung, Konfektion u. Wäsche angefertigt.

Auch **Schnitte für Kleidung, Konfektion und Wäsche aller Art** werden auf Wunsch jederzeit schnellstens hergestellt.

Da die Kurse in den Herbst- und Wintermonaten immer überreichlich belegt sind, empfiehlt es sich, rechtzeitig und wenn auch für spätere Monate schon jetzt die Anmeldung zu bewirken.

Jeder Deutsche, der zur Verringerung des Bargeld-Umlaufs beiträgt, stärkt die wirtschaftliche Kraft des Vaterlandes; ein jeder benutze deshalb für seine Zahlungen ein Postscheck-, Bank- oder Sparkassen-Konto.

Auskunft erteilen kostenlos:

das Kaiserliche Postamt,
Bankhaus Friedrich Schultze,
Mitteldeutsche Privat-Bank A.-G., Zweigniederl. Merseb.
Sächsische Provinzialbank, Landeshaus,
Städtische Sparkasse,
Sparkasse des Kreises Merseburg,
Vorschuß-Verein E. G. m. b. H.

Markt-Anzeige.

Den geehrten Bewohnern von Merseburg und Umgegend zur Mitteilung, daß ich mit einem großen Lager der

neuesten und modernsten

Schmucksachen

zum Jahrmarkt eingetroffen bin und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen. Besonders mache auf einen großen Posten in **echt Granat, Korallen und Bernsteinwaren** aufmerksam. Neu eingetroffen: **weiße Korallen**, die große Mode.

Achtungsvoll

Wilhelm Irrgarten aus Osterbrück.
Stand auf dem Roßmarkt.

Künstlicher Zahnersatz

Kronen- und Brückenarbeiten.
Behandlung kranker Zähne.

Hubert Totzke in Fa. Willy Muder

Markt 19 Merseburg Telephon 442
Sprechzeit 8—6 Uhr. :—: Sonntags 9—1 Uhr.

Stadtverordneten-Ersatzwahl 1918.

Der unterzeichnete Bürger-Ausschuß schlägt den Herren Wählern der 2. und 1. Wahlabteilung folgende Herren zur Neuwahl vor:

2. Abteilung:

Privatmann **Richard Ortmann**,
Landessekretär **Albert Wilck.**

1. Abteilung:

Maurermeister **Gustav Graul**,
Kaufmann **Karl Tänzer**,
Landesbaurat **Wilhelm Linsenhoff.**

Die **Wahlen** finden statt:

für die **2. Abteilung Montag den 28. Oktober 1918, von vormittags 8 bis 11 Uhr,**

für die **1. Abteilung Montag den 28. Oktober 1918, von vormittags 11 bis 1 Uhr.**

Wahllokal: Altes Rathaus (Burgstr. 1) Kommissionszimmer.

Stimmzettel werden am Wahllokal zur Ausgabe gelangen.

Die Herren Wähler werden gebeten, die Reihenfolge der Namen genau einzuhalten, um unnötige Zersplitterungen zu vermeiden.

Der Bürger-Ausschuß.
J. A.: **Der Vorstand.**

Verkauf von:

3 guterh. Ladentischen und 1 do. Ladenregal, sowie 1 **fast neuer Dauerbrandofen, 1 große schwere Haustür** **Beundorf Nr. 61.**

Zirka 5 Ztr. Weißkohl und 100 Ztr. Futterrüben

sind abzugeben **Klein-Kayna 13.**

Baustellen

in bester gesundester Lage hiesiger Stadt preiswert abzugeben **Carl Herfurth.**

Rübensaftpresse,

von 2 die Wahl, ist ht zu verkaufen **Sand Nr 11.**

Eine Melkziege (schön. Tier)

umständehalber zu verkaufen.
Zu erfr. **Meuschau, Leipziger Str. 83**, von 5½—6 Uhr nachm.

Gut erhaltene Stubentür

zu verkaufen **Kleiststr. 3, pt.**

Eine Ziege zu verkaufen **Rosental 7, 2 Tr.**

Junge Riesen-Schecken

(10 Wochen alt) zu verkaufen **Hirtenstr. 9.**

Fischnetz,

fast neu und groß, verkauft billig **Köster, Leipzig-Lindenau,** Rabenerstr. Nr. 5.

Mittleres Wohnhaus,

möglichst mit Garten, zu kaufen gesucht. Angebote an die Exped. d. Bl. unter „Wohnhaus 2“.

Prima Wagenfett und Pr. Vaselin-Lederfett

empfiehlt äußerst billig und liefert franko jeder Bahnstation an Selbstverbraucher

Paul Näther Nachfl.,
Merseburg,
Fernspr. 343. Markt 9.

Zahnatelier Frau D. Reinisch, Weiße Mauer 141.

Roßhaare

(Mähne, Fessel), auch

Kuh- u. Schweinehaare

kauft und zahlt hohe Preise
Ed. Hammer, Bürstenmachermeister,
Obere Breite Str. 4.

Zigarren

100 St. von 80 Mk. an in großer Auswahl, sowie **Zigaretten und Kautabak** empfiehlt

P. Biermann,
Magdeburg, Pionierstr. 8.

Diebstahl! Einbruch unmöglich durch Alarm-Selbstschuß-Apparat. Großartiger Erfolg. Preis nur 12.— Mk. nach auswärts geg. Nachn. **G. Schwendler, Merseb., Karlstr. 24.**

Militär

-Hosenträger in allen Preislagen,
-Handschuhe Lede und Stoff,
-Uniform-Kragen, fertig in allen Größen,
-Wickel-Gamaschen,
-Artikel — Ordensbänder

Promenaden-Gamaschen

für Herren und Damen aus guten Stoffen

Frz. Hildebrandt,
Kleine Ritterstraße 13.

Leitern

hat 400 Stück auf Lager

A. Kaiser,
Thüringer Hof, Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319181027-16/fragment/page=0003

Mitbürger aller Stände!

Der Ernst der Zeit fordert den engen Zusammenschluß aller Deutschen.

Wenn das Vaterland uns zum letzten Kampfe aufruft, muß das deutsche Volk einig und entschlossen hinter seinen Führern stehen.

Die Zeit ist ernst, aber Niedergeschlagenheit und Mißmut sind darum nicht am Platze. Die Zukunft unseres Volkes und Vaterlandes hängt davon ab, ob die nächsten Tage ein starkes und einmütiges Deutschland finden oder nicht.

Wir bitten daher die deutschen Männer und Frauen ohne Unterschied der Partei, welche sich in so schwerer Stunde zum Deutschen Vaterland bekennen wollen, sich am

Dienstag den 29. Oktober 1918, abends 8½ Uhr in der Turnhalle an der Wilhelmstraße

einzufinden und dadurch öffentlich zum Ausdruck zu bringen, daß wir stark und einig sein wollen in der Stunde der Not bis zum Letzten.

Herr Superintendent Professor Bithorn

hat es übernommen, der allgemeinen Stimmung Worte zu geben und uns zu erinnern an das Gebot der Stunde.

Merseburg, den 26. Oktober 1918.

Die bürgerlichen Vereine Merseburgs.

Aufruf!

Das Vaterland ruft! Freiwillige vor!

Zu militärischen Befestigungsarbeiten werden noch zahlreiche

nicht wehrpflichtige Arbeiter

sofort gesucht. Von wehrpflichtigen Personen können diejenigen eingestellt werden:

1. die im Jahre 1869 geboren sind,
2. deren militärischer Tauglichkeitsgrad d. u. oder d. a. v. f. H oder d. g. v. f. H. ist.

Auch jugendliche Arbeiter, die nicht mehr schulpflichtig und noch nicht wehrpflichtig sind, können angeworben werden.

Bedingungen: freie Hin- und Rückfahrt, gute Entlohnung und Verpflegung, Unterbringung in heizbaren Baracken, Tätigkeit nicht in der Feuerlinie.

Umgehende Meldungen an den öffentlichen Arbeitsnachweis Kleine Ritterstr. 17 oder an die Kriegsamtstelle Magdeburg erbeten.

Kaufmännischer Verein. Gewerbe-Verein.

Mittwoch den 6. November 1918, abends 8 Uhr im großen Saale des Tivoli

Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Professor A. Freund aus Leipzig (Redner der Gesellschaft für Volksbildung in Berlin) über das Thema:

„Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Flugwesens“.

Der Zutritt ist für jedermann frei und laden wir unsere Mitbürger — Damen und Herren — zu recht zahlreichem Besuche ein.

Die Vorstände.
J. A.:
Dobkowitz. Rügow

Theater in Frankleben

Gasthof Erbis.

Gastspiel des Leipziger Volkstheaters

Sonntag den 27. Oktober, abends 8 Uhr

Großer Schlager! Neu! **Was man aus Liebe tut** Ungeheurer Lacherfolg! Neu!

oder

Das Extemporale.

Ein Lustspiel in 3 Akten von Hans Sturm und Moritz Färber.

Achtung!

Schlachtpferde

kaufe jederzeit zu den höchsten Preisen.

Bei **Notschlachtungen** mit Transportwagen **schnellstens zur Stelle.**

Vermittlern zahle hohe Provision.

Franz Vogel,

Radewell bei Ammendorf, Hauptstraße 45.
Erste und älteste Roßschlächterei am Platze.
Telefon: Ammendorf 58.

Funkenburg.

Sonntag den 27. Okt., abds. ½3 Uhr

großes

Streich-Konzert

der gesamten Stadtkapelle Naumburg

unter persönlicher Leitung des Stadtmusikdirektors Schlichting

Eintritt 60 Pfg. Militär 40 Pfg

Otto Trautewein.

Zum einjährigen Bestehen am 27. Oktober bringen die

Kammer - Lichtspiele!!

Kl. Ritterstr. 3 Fernruf 529.

ein aussergewöhnlich grosses und schönes Prachtprogramm!

Sonnabend, Sonntag, Montag:

: „Verkaufte Herzen“ :

Tiefergreifendes Lebens-Drama mit der bedeutenden und bildschönen Künstlerin Ebba Thomsen-Lund.

„Das Licht des Lebens“

Ein Filmschauspiel in 4 Akten mit Maria Zelenka und Karl de Vogt

Erstklassige Künstler. Prächtige Szenen. Hervorragendes Spiel

Hierzu ein bestgewähltes Beiprogramm

Sonntag ab 3 Uhr: Kinder- und Jugend-Vorstellung, ab 5 und 7¼ Uhr: Vorstellungen für Erwachsene.

Neues Schützenhaus

Sonntag den 27. Oktober, abends ½8 Uhr

groß. Konzert

ausgeführt vom **Görlach-Orchester Halle**

Ausgewähltes Programm.

Eintritt 60 Pfg Militär 50 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **H. Eilenberger.**

Konsum- und Spar-Genossenschaft für Merseburg und Umgegend.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Sonntag den 27. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Restaurant „Tivoli“ in Merseburg, Bahnhofstraße 5:

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1917/18. Bericht des Aufsichtsrates. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
2. Beschlußfassung über Verteilung der Ersparnisse.
3. Revisionsbericht.
4. Anträge der Mitglieder nach § 14 des Statuts.

Der Vorstand. Der Aufsichtsrat.
J. A.: Adolf Thieme, Vorsitzender.

Der Zutritt ist nur Mitgliedern gestattet.

Cinophontheater

Grosse Ritterstrasse 1.

Ab Dienstag das größte Schlagerprogramm, das bis jetzt geboten wurde.

Wer nicht in der Jugend küßt.

Neueste Beck-Film-Operette in 3 Akten.

Hauptrollen:
Molly Wessely, Henry Bender.

Unter persönlicher Mitwirkung der bekannten und beliebten Künstler und Künstlerinnen.

Textbücher sind schon jetzt an der Kasse zu haben.

Tivoli-Theater

Merseburg.

Direkt. Artur Dechant.

Sonntag den 27. Oktober 1918, abends ½ 8 Uhr.

Gastspiel von Ludwig Heine.

Zum letzten Mal!

Der fidele Bauer.

Operette mit 1 Vorspiel u. 2 Akten von Leo Fall.

Nachmittag ¼4 Uhr:

Große Kindervorstellung.

Tischlein deck dich, Eselein streck dich, Knüppel aus dem Sack.

Märchen in 6 Bildern v. Driesen.

Dienstag den 29. Oktober 1918, abends ½ 8 Uhr:

Einmalige Aufführung!

Der Herr Senator.

Lustspiel in 3 Akten von Schönthan und Radelburg.

Imkerverein.

Sonntag den 27. ds. Mts., nachm. 3½ Uhr,

Versammlung

im Gasthof „Zur grünen Linde“. Alle Imker, die durch den Kommunalverband Merseburg Zucker erhielten, haben sich einzufinden.

Kuntzsch.

Wer erteilt Anfängerin Klavierstunde?

Off. mit Preisangabe u. I – an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vermög. Herr mit gut. Eink., aus Heeresd. entlass., kinderlos. Ruf, mit vielseit. Interessen, vornehme Gesinnung, **wünscht Bekanntschaft** m. feinsinnig., häusl. erzog. Dame, musikal., aus gut. Fam., nicht unt. 25 Jahre alt, zw. Heirat, essentl. Einheirat. Briefe, auch v. Angeh., erb. unter U R 5580 an Rudolf Mosse, Halle a. S., erbeten.

Tüchtige mit Schreibmaschine und Stenographie bewanderte

Kontoristin

gesucht. Anfängerin ausgeschlossen.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin erbeten unter G L 100 an die Exped. d. Bl.

Vorarbeiter,

Arbeiter, auch **Frauen,** stellt ein **Albin Neumann,** Bahnbau Rössen.

Fräulein

mit guter Schulbildung, welche Schreibmaschine und Stenographie beherrscht, von hiesigem Privatbüro per sofort gesucht.

Gefl. Angebote unter „Fräulein“ an die Exped. d. Bl.

Streckenarbeiter (in)

für die Querlandbahn Merseburg-Mücheln stellt ein

Betriebsbahnhof Frankleben.

---

1 Geschirrführer

für sofort gesucht.

Eduard Klauß, Windberg 3.

Rotes Damen-Portemonnaie

verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Christianenstr. 13a.**

Von einem Kriegsgefangenen (Deutsch-Russen) in der Halleschen oder Luisenstraße **Portemonnaie** mit 20 Mk. Inhalt und Ausweispapieren, auf den Namen Steinbrenner lautend, **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben bei

Lehmann, Getreidegeschäft.

Brieftasche mit 120 Mk. Inhalt auf dem Wege Gotthardt-, Teich-, Steinstr. von armem Landsturmmann verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei

Wilh. Niese, Steinstr. 13.

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319181027-16/fragment/page=0004

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 253 — Sonntag den 27 Oktober — 1918

Provinz und Umgegend.

† **Halle,** 25. Okt. Die Iduna-Gesellschaften zu Halle haben den Beamten und Angestellten am Sitze der Direktion und denjenigen ihrer Geschäftsstellen im Reiche neben den laufenden Teuerungszulagen, die Anfang dieses Jahres schon eine Erhöhung erfahren haben, eine einmalige Zuwendung von 75000 Mk. gewährt.

z. **Weißenfels,** 24. Okt. Die Stadtverordnetenversammlung wählte in ihrer letzten Sitzung die Stadtverordneten Kaufmann Bunsch und den Geschäftsführer des Konsumvereins Kalbfleisch zu Stadträten. Dem Genossen Kalbfleisch wurde von einem Teil der sozialdemokratischen Stadtverordneten als Gegenkandidat Herr Junghans empfohlen, der aber mit 7 Stimmen gegen Kalbfleisch mit 18 Stimmen unterlag.

† **Weißenfels,** 25. Okt. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, für 200 000 Mark Ersatzgeld in Markstücken, außerdem wieder 10- und 50-Pfennigstücke herstellen zu lassen. — Zur Beseitigung der Wohnungsnot bewilligten die Stadtverordneten 50 000 Mark zur Beschaffung von (12) Wohnungen, genehmigte die Versammlung 33 000 Mark zum Ankauf und Umbau des alten Amtsgerichtsgebäudes. Der Einrichtung eines Mieteinigungsamtes wurde zugestimmt.

† **Hohlstedt** b. Sangerhausen, 24. Okt. Einem hiesigen Einwohner wurde nachts das 2½ Zentner schwere Schwein aus dem Stalle gestohlen und in der Nähe geschlachtet. Der Gemeindediener überraschte die Diebe, als sie das Fleisch bereits in Säcke gepackt hatten und damit abzogen. Auf der Verfolgung schoß einer der Spitzbuben auf den Gemeindediener, glücklicherweise ohne zu treffen. Am Dienstag wurde der Polizeihund aus Eisleben hierher geholt, der die Spur aufnahm und seine Begleitung bis zu dem polnischen Arbeiterwohnhause führte. Hundert Meter davon fand man auch das Schweinefleisch.

† **Wittenberg,** 25. Okt. Nach mehrfachen Anzeigen bei der Polizei, daß in verschiedenen Schuhgeschäften noch Schuhe, Friedensware, zu haben seien, die aber nur auf dem Wege der Schiebungen und zu Wucherpreisen zu haben seien, sah sich die Polizei veranlaßt, den Anzeigen auf den Grund zu gehen. Bei den Nachforschungen wurden die Anzeigen bestätigt gefunden; es konnten in mehrer Geschäften in der Collegien-, Elbstraße und am Markt noch etwa 350 Paar beschlagnahmt werden.

† **Aschersleben,** 26. Okt. Wegen der großen Ausdehnung, die die Grippe auch hier annimmt, wurden heute sämtliche Schulen auf acht Tage geschlossen. — Der Fabrikbesitzer Wilhelm Trumann stiftete aus Anlaß seines 25jährigen Geschäftsjubiläums der Stadt 25 000 Mark für gefährdete Kinder, 2000 Mark für die städtischen Waisenhäuser und 1000 Mark zur Verteilung an die Veteranen der früheren Kriege. Das kürzlich verstorbene Frl. Klara Danke vermachte der Stadtgemeinde ihr Vermögen (65 000 Mark) zugunsten der Armen.

† **Helmstedt,** 26. Okt. Von den aus dem hiesigen Offiziersgefangenenlager entwichenen französischen Offizieren sind wiederum drei in Hildesheim ergriffen und hierher gebracht worden.

† **Stendal,** 26. Okt. Ein recht anschauliches Bild des Wertes der Dinge, die man in einem Hausstande gebraucht, gibt ein Bericht über eine Versteigerung, die dieser Tage in Wittenberge stattgefunden hat. Dort wurden auf der Auktion Preise erzielt, wie man sie kaum für möglich halten sollte. So wurden für drei Kaffeemühlen 76, 66 und 61 Mark geboten, für eine alte Wurstmaschine 22 Mark und für einen alten Eimer 10 Mark. Eine einfache Wäscheleine brachte es auf 25,50 Mark, ein uralter Regenschirm auf 15,50 Mark. Ein altes Sofa fand für 304 Mark einen Käufer, mehrere einfache alte Rohrstühle wurden für je 65 Mark verkauft.

† **Leipzig,** 26. Okt. Ein Dutzend schwere Einbrecher sind allein in den allerletzten Tagen durch die Leipziger Kriminalpolizei festgenommen worden. Darunter befinden sich u. a. verschiedene Kellereinbrecher der abgefeimtesten Sorte, sowie eine aus zwei Männern und zwei Frauen bestehende Einbrecherbande, die gemeinsam in Leipzig und anderwärts Einbrüche in Waren- und Geschäftshäusern begangen hat. Die Verbrecher waren mit den neuesten Einbrecherwerkzeugen ausgerüstet und trugen teilweise, darunter auch eine Kellnersehefrau aus Leipzig, deren Ehemann bereits in sicherem Gewahrsam sitzt, geladene Revolver bei sich. Die Festnahme dieser gefährlichen Gesellschaft gelang in dem Augenblicke, als sie eben wieder im Begriff war, mit der Bahn einen Diebeszug in die weitere Umgebung anzutreten. Auch der Hehler der ganzen Bande, der ihr für Tausende von Mark Seidenwaren usw. abgenommen hatte, befindet sich in Haft.

Merseburg und Umgegend

26. Oktober.

† **Fürs Vaterland gestorben.** An den Folgen einer im Felde zugezogenen Krankheit verstarb der Husar Erich Burkhardt, Sohn des verstorbenen Stadtgutsbesitzers Burkhardt hier. Ehre seinem Andenken!

** **Stadtverordneten-Ersatzwahl.** Am Montag findet die Ersatzwahl für die in der 1. und 2. Wahlabteilung durch Tod oder Wahl zum Stadtrat ausgeschiedenen Stadtverordneten statt. Der Bürger-Ausschuß hat nach eingehenden Beratungen und Anhörung sämtlicher Interessengruppen folgende Kandidatenliste aufgestellt:

2. Abteilung:

Privatmann Richard Ortmann.
Landessekretär Albert Wilck.

1. Abteilung:

Maurermeister Gustav Graul.
Kaufmann Karl Tänzer.
Landesbaurat Wilhelm Linsenhoff.

Die Wahl der 2. Abteilung findet von vormittags 8 bis 11 Uhr die der 1. Abteilung von 12 bis 1 Uhr mittags statt. Das Wahllokal befindet sich im alten Rathause (Kommissionszimmer). Stimmzettel werden am Wahllokal ausgegeben. Die Wähler werden ersucht sich rechtzeitig und zahlreich an der Wahl zu beteiligen. Im Interesse der Beschleunigung des Wahlaktes ist es dringend erwünscht, daß jeder Wähler die erhaltene Einladung mit zur Stelle bringt und vor Abgabe seiner Stimme dem Wahlvorstande die Nummer nennt, unter der er in der Wahlliste aufgeführt ist.

** **Eine Bekanntmachung über Eierablieferung** veröffentlicht der Magistrat in der vorliegenden Nummer d. Bl. Die Hühnerhalter machen wir hierauf besonders aufmerksam.

** **Der Simon-Judä-Markt** wird vom Montag bis einschließlich Mittwoch auf dem Marktplatze und angrenzenden Straßen abgehalten. Außerdem ist für Mittwoch ein Viehmarkt am Sixtitore vorgesehen.

** **Die Auszahlung der Heeresbezüge** P (Militärpensionen), R (Militärrenten) und H (Hinterbliebenenbezüge) für den Monat November findet bereits am 29. Oktober (von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. und 3 bis 5 Uhr nachm.) hier beim Kaiserlichen Postamt statt.

** **Kriegsanleihe.** In der hiesigen Mittelschule sind bis jetzt 35 563 Mark auf die 9. Kriegsanleihe gezeichnet worden.

** **Merseburger Industrie.** Die seit etwa 40 Jahren am hiesigen Platze betriebene Merseburger Maschinenfabrik und Eisengießerei B. Herrich & Co. ist in den Besitz der Arthur Müller Bauten- und Industriewerke, Berlin, Kolonie Heerstraße, übergegangen, um die Fabrikation in verstärktem Maße fortzuführen.

** **Zur Milchversorgung.** Die Ausgabe der Milchkarten für den Monat November erfolgt ab Dienstag im alten Rathause. — Mager- und Buttermilch wird in der kommenden Woche auf Nr. 3 der Magermilchkarte geliefert. Da größere Mengen Mager- und Buttermilch zur Verfügung stehen, werden bis auf weiteres auf die rotbraunen Vorzugskarten je ½ Liter verausgabt.

** **Zur Verwendung der gv.- und av.-Leute.** Amtlich wird mitgeteilt: Zur Beseitigung falscher Auffassungen wird darauf hingewiesen, daß Wehrpflichtige keinen Anspruch auf Verwendung an einer bestimmten Stelle oder an einem bestimmten Ort, außerhalb der Gefahrzone, im Felde, in der Etappe oder in der Heimat haben. Der Verwendungsort wird vielmehr nach Maßgabe der Tauglichkeit durch die jeweiligen Bedürfnisse des Heeres bestimmt. Die nähere Erläuterung der Tauglichkeitsgrade gv. und av. durch die Zusätze „Feld“, „Etappe“ oder „Heimat“ erfolgt lediglich aus Zweckmäßigkeitsgründen zur Erleichterung der **militärischen Gruppierung der** Leute. Hiernach entspricht es durchaus der Gesetzeslage, wenn gv.- oder av.-Heimatleute nach Maßgabe ihrer Tauglichkeit auch im Felde oder in der Etappe verwendet werden. Die Bezeichnung „Heimat“ hat in diesem Falle nur die militärische Bedeutung, daß diese Leute im Felde oder in der Etappe zu solchen Dienstleistungen heranzuziehen sind, die denen in der Heimat entsprechen, denen sie mithin körperlich gewachsen sind. Ferner ist die irrige Ansicht verbreitet, daß av. eine mindere Verwendungsart bedeutet als gv. Beide Begriffe stehen nebeneinander, nur mit dem Unterschiede, daß die als gv. befundenen Leute für den Waffendienst, die als av. befundenen Leute nur für den Arbeitsdienst in Frage kommen.

** **Straßensperrung.** Die Gartenstraße wird von der Clobicauer Straße bis zum Grundstück Gartenstraße 9 wegen vorzunehmender Straßenbauarbeiten vom Montag ab bis auf weiteres für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

** **Eine vaterländische Kundgebung** veranstalten die Merseburger Vereine am Dienstag abend in der städtischen Turnhalle an der Wilhelmstraße. Superintendent Prof. Bithorn hat es übernommen, der allgemeinen Stimmung Worte zu geben und die Bürgerschaft zu erinnern an das Gebot der Stunde. Alle deutschen Männer und Frauen ohne Unterschied der Partei, die sich in so schwerer Stunde zum deutschen Vaterlande bekennen wollen, sind willkommen.

** **Die Pferderäude** ist unter den Pferden des Landwirts Bruno Jentsch, Neumarkt hier, amtstierärztlich festgestellt worden.

** **Der Schuhlehrkursus,** der infolge Krankheit der Lehrerin unterbrochen werden mußte, wird am Dienstag fortgesetzt. Der neue Kursus, der am Montag beginnen sollte, nimmt seinen Anfang am Montag den 4. November. Die Kursusteilnehmerinnen wollen dies besonders beachten.

** **Die Kammerlichtspiele** können am Sonntag auf ein einjähriges Bestehen zurückblicken. Während dieser Zeit hat es die Direktion verstanden, durch eine ausgezeichnete Auswahl von Filmen die Besucher in jeder Beziehung zufrieden zu stellen. Die Anerkennung dieses lobenswerten Bestrebens kam denn auch immer in dem anhaltend starken Besuch zum Ausdruck. Die Kammerlichtspiele sind so recht eine Stätte der Belehrung und Zerstreuung für die Merseburger geworden. Auch für die Zukunft wünschen wir dem Unternehmen weitere Erfolge. — Aus Anlaß dieses Tages gelangt am Sonntag ein besonders zugkräftiges Programm zur Vorführung. U. a. werden zwei erstklassige Filmschlager geboten. Nachmittags ab 3 Uhr findet Kindervorstellung statt.

** **Tivoli-Theater.** Sonntag findet die letzte Aufführung der wunderbaren gemütvollen Operette „Der fidele Bauer“ mit Ludwig Heine in der Titelrolle statt. Es ist sehr zu empfehlen, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen. Nachmittags geht noch einmal das lustige Kindermärchen „Tischlein deck dich, Eslein streck dich, Knüppel aus dem Sack“ in Szene. — Am Dienstag findet eine einmalige Aufführung des beliebten Lustspiels „Der Herr Senator“ von Schönthan und Kadelburg statt. — In Vorbereitung für nächsten Donnerstag befindet sich die temperamentvolle Operette „Die Czardasfürstin“.

*

Die Antwort des Kaisers
auf das Telegramm der städtischen Körperschaften.

Aus dem Zivilkabinett ist folgende Drahtung eingegangen:

Erster Bürgermeister Hertzog, Merseburg.

Seine Majestät der Kaiser und König danken Magistrat und Stadtverordneten der alten Kaiserstadt Merseburg warm und herzlich für das in schwerer Stunde dargebrachte Gelöbnis unbedingter opferbereiter Treue zu Kaiser und Reich.

Auf Allerhöchsten Befehl Geheimer Kabinettsrat
von Delbrück.

*

O du Jungfer Königin.

Original-Roman von **H. Courths-Mahler.**

77. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Du hast dich doch nicht mit Elsa gezankt, weil du so früh heimkehrst?“

Er zog die Stirne kraus.

„Nein doch! Ich habe es mir eben anders überlegt, und war nur zum Tee in Freienwalde. Im besten Einvernehmen bin ich von Elsa geschieden. Sie läßt euch alle herzlich grüßen und wird morgen mit Onkel und Tante, wie wir es besprochen hatten, zu Tisch kommen. Im übrigen aber bitte ich dich, liebe Mama, Hilde klarzumachen, daß sie ihre vorwitzige Nase nicht immer in meine Angelegenheiten zu stecken hat. Das ist ja lästig.“

Frau von Kroneck machte ein nervöses Gesicht.

„Kinder, zankt euch doch nicht immerfort!“

Hilde sah Harry unverwandt an. Er war sehr schlechter Laune. In Freienwalde war er nur zum Tee gewesen und war doch erst vor dem Essen heimgekehrt. Wo war er in der Zwischenzeit gewesen? Hatte er, ihre Wachsamkeit täuschend, doch Maria wieder aufgelauert? Ja — ganz sicher. Deshalb sah Maria auch so blaß und unglücklich aus. Er hatte sie wieder gequält und belästigt, und sie war nicht zur Stelle gewesen, um ihr zu helfen. Es galt wirklich keine Zeit mehr zu verlieren. Maria mußte fort und nicht erst nach der gesetzlichen Frist.

„Ich muß ihr früher forthelfen, um jeden Preis“, dachte sie. Und sie beschloß, abzuwarten, wie sich die Angelegenheit mit dem Ringe entwickeln würde. Danach wollte sie mit ihrer Mutter sprechen und Marias sofortige Entlassung fordern. Die Mutter mußte dareinwilligen, und wenn sie ihr damit drohen mußte, daß sie Elsa offenbaren würde, daß Harry Maria nachstellte.

Mit diesem festen Entschluß erhob sich Hilde vom Tisch.

Nach dem Abendessen saß die Familie noch im Wohnzimmer beisammen. Da kam Maria herein, um Frau von Kroneck wegen des Küchenzettels für morgen mittag etwas zu fragen, weil da die Freienwalder zu Gaste kamen.

Frau von Kroneck gab Maria in ihrer fast geringschätzigen Art Bescheid, die Hilde immer das Blut ins Gesicht trieb.

Harry verschlang Maria mit seinen Blicken, während sie vor seiner Mutter stand, und es glühte unheimlich in seinen Augen auf, als sie wieder hinausging.

Gleich darauf verabschiedete er sich von seinen Angehörigen mit dem Bemerken, daß er noch einen Brief an seine Braut schreiben wolle, den morgen früh ein Bote nach Freienwalde hinüberbringen sollte.

Er zog sich auf sein Zimmer zurück.

Hilde sah ihm mit finsteren Blicken nach und lauschte, ob er wirklich sein Zimmer aufsuchte. Sie hörte, daß er die Tür öffnete und schloß. Da Maria noch unten in der Küche weilte, blieb Hilde ruhig sitzen. Aber sie nahm sich vor, heute abend wieder auf ihrem Posten zu sein und Harrys Zimmertür nicht außer acht zu lassen, bis sie wußte, daß Maria oben in ihrem Zimmer eingeschlossen war.

Harry blieb höchstens fünf Minuten in seinem Zimmer, dann verließ er es leise wieder. Er ließ jedoch das Licht brennen und schloß sein Zimmer ab, um den Anschein zu erwecken, daß er sich in sein Zimmer eingeschlossen habe.

Leise schlich er den Gang hinab bis zur Treppe und dann die Treppe hinauf bis zur zweiten Etage. Er hatte die Absicht, sich in Marias Zimmer einzuschleichen und diese hier zu erwarten. Unbedingt wollte er heute noch mit ihr ins klare kommen. Daß sie Lärm schlagen und ihn verraten würde, fürchtete er nicht. Das würde sie schon im eigenen Interesse nicht tun.

Die Eifersucht auf Hans von Dornau und seine Leidenschaft für Maria ließen ihn alle Vernunft beiseite setzen.

Zu seinem Ärger fand er die Tür zu Marias Zimmer verschlossen. Maria trug jetzt den Schlüssel stets bei sich.

Wütend stampfte er mit dem Fuße auf. Eine Weile stand er dann und überlegte, was er tun sollte. Es war zehn Uhr vorbei. In einer Stunde würde alles im Hause zur Ruhe gehen, auch Maria. Er war deshalb schon jetzt heraufgeschlichen, damit ihn Hilde nicht wieder auf seinem Weg in die zweite Etage entdeckte.

Wenn er nun seinen Plan nicht aufgeben wollte, mußte er hier oben warten, bis Maria ihr Zimmer betrat, und dann bei ihr eindringen.

Natürlich durfte ihn Maria nicht eher entdecken, bis sie ihr Zimmer geöffnet hatte und eingetreten war. Deshalb öffnete er leise die neben Marias Zimmer befindliche Wäschestube und versteckte sich hier. Er ließ die Tür nur einen schmalen Spalt offenstehen und konnte so bis zur Treppe sehen.

So konnte ihm Maria nicht entgehen.

Ungeduldig wartete er nun, daß Ruhe im Hause wurde. Er hörte, wie seine Eltern und Schwestern zur Ruhe gingen.

Dann vernahm er von unten ein schnappendes Geräusch. Jetzt hatte Maria das Haustor geschlossen und mußte nun gleich heraufkommen.

Seine Pulse fieberten, und in seinen Augen glühte es heiß und wild.

Nun vernahm er einen leichten Schritt auf der Treppe. Das war Maria. Der Mond beleuchtete durch das Treppenfenster schwach die Treppe und den schmalen Gang.

Harry stand auf der Lauer. Er sah Maria kommen und beobachtete sie, wie sie einen Schlüssel hervorzog und in das Schloß ihrer Tür steckte. In diesem Moment trat Harry leise heraus und stand dicht hinter Maria.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-6078769131918l027-16/fragment/page=0005

Warnung!

Man schreibt uns:

In letzter Zeit mehren sich aus allen Teilen des Reichs die Klagen darüber, daß skrupellose Elemente ungünstige Gerüchte über die Kriegsanleihen verbreiten. Sie verfolgen dabei vielfach den Zweck, unerfahrene Inhaber dieser Anleihen über den wahren Wert ihres Besitzes zu täuschen und sie dadurch zu billiger Hergabe ihrer Stücke zu veranlassen, die sie alsdann mit namhaftem Gewinn an der Börse, bei der Reichsbank oder an Kriegsgewinnsteuerpflichtige wieder verkaufen. Die Verbreiter ungünstiger Gerüchte über die Kriegsanleihen werden unnachsichtlich zur Bestrafung gebracht.

*

Fortschrittliche Volkspartei und nationale Verteidigung.

Seitens der Konservativen, Alldeutschen und anderer Gruppen ist in den letzten Tagen auch an unsere Parteifreunde im Lande an vielen Orten das Ersuchen gerichtet worden, mit ihnen gemeinsam zur nationalen Verteidigung aufzurufen. Wir bitten unsere Freunde diesem Ersuchen zurzeit nicht zu entsprechen. Wenn ein Aufruf der nationalen Verteidigung sich als notwendig erweisen sollte, muß dieser Schritt unter Führung der Reichsregierung im Einvernehmen mit sämtlichen Parteien unternommen werden. Die Sache ist viel zu ernst, um sie zu einseitigen Parteizwecken zu mißbrauchen und dadurch eine Zersplitterung der Kräfte herbeizuführen.

*

Verlegung der Einmündung der Gartenstraße.

Der Magistrat hat beschlossen:

Mit dem Verein „Kinderheim E. V." zu Merseburg wird wegen Verschiebung der Einmündung der Gartenstraße in die Clobigauerstraße um 4 Meter ein Vertrag gemäß dem überreichten Entwurf abgeschlossen.

Zur Begründung wird ausgeführt:

Der Verein Kinderheim hat die Grundstücke Clobigauerstraße 44 und Gartenstraße 1 zwecks Anlegung eines Kinderheims erworben. Es hat nun die Absicht, an der Gartenstraße vor die Gebäude, welche jetzt unmittelbar an der Straßen- und Baufluchtlinie liegen, einen Vorgarten von 4 Meter zu legen, damit die Gebäude von der Straße abgerückt werden und das ganze auch durch den Vorgarten ein freundlicheres Ansehen gewinnt.

Ein Bebauungsplan ist für diese Gegend noch nicht endgiltig festgelegt, wohl aber gelegentlich der früheren Verhandlungen über die Aufschließung des Ritterschen Planes mit den Eigentümern dieses Planes schon vereinbart. Durch Anlegung des beabsichtigten Vorgartens würde die Einmündung der Gartenstraße um 4 Meter mehr stadtseitig geschoben werden. Da es sich hier um eine Wohnstraße handeln wird, so liegen Bedenken gegen eine derartige Verschiebung vom städtebaulichen Standpunkt nicht vor, im Gegenteil ist dies zu begrüßen, da auf diese Weise eine für das Stadtbild nur angenehme Wirkung in die Straßen kommt, welche ja über eine Erhöhung hinweführt.

Um die Gartenstraße in ihrer jetzigen Breite zu erhalten, ist es dann allerdings notwendig, daß das Kinderheim aus dem Ritterschen Plan einen gleich breiten Streifen erwirbt und zu dem zu verschiedenen Wege hinzustimmt. Die Verlegung des Weges soll ebenso, wie die Hinzuerwerbung des entsprechenden Streifens auf Kosten des Kinderheims geschehen.

In dem Streifen, welcher künftiges Vorgartengelände wird, liegen nun Kanalleitung und Gas- und Wasserleitungen, welche, wie der Kanal und die eine Wasserleitung, teilweise lediglich den Zweck haben, das Haus Gartenstraße 1 an die städtischen Leitungen anzuschließen, während eine Gas- und eine Wasserleitung durchgeht und zur Versorgung der dahinter liegenden Häuser Gartenstraße 9 und 11 dient. Es ist nun vereinbart, daß die beiden Leitungen, welche nur zum Anschluß des Hauses Gartenstraße 1 dienen, nämlich die eine Wasserleitung und die Kanalleitung, als Seitenanschlüsse für dieses Grundstück liegen bleiben sollen und daß das Kinderheim die der Stadt z. Z. entstandenen Baukosten durch Zahlung einer Pauschsumme von 1200 Mark ersetzt, weil ja Seitenanschlüsse stets auf Kosten des Anschlußnehmers ausgeführt werden und seiner Zeit die Kosten auch für diese bisherigen Straßenleitungen von der Stadt getragen worden sind.

Die durchgehenden Gas- und Wasserleitungen sollen auf Kosten des Kinderheims durch eine von ihm zu stellende Arbeiterkolonne unter der Bauaufsicht der Stadt herausgenommen und in der neuen Straße verlegt werden. Die Kosten der Herstellung und Zufüllung des Rohrgrabens in der neuen Straße trägt soweit das Kinderheim, als die Verlegung durch die Herstellung des Vorgartens bedingt ist. Da indessen beabsichtigt ist, bei dieser Gelegenheit die Wasserversorgung der dortigen Gegend alsbald grundlegend zu bessern, indem ein 80-Zentimeter Rohr die ganze Gartenstraße entlang und durch die Teichstraße bis zum Anschluß an die schon bestehende Wasserleitung durchgeführt werden soll, um auch an dieser Stelle die für eine ordnungsmäßige Versorgung mit Trinkwasser unbedingt notwendige Ringleitung zu haben, so soll nicht die bisher bestehende zu enge Leitung wieder eingelegt werden, sondern die Stadt behält sich vor, in den Rohrgräben die von ihr für nötig befundenen Leitungen einzulegen. Die Kosten der Rohre und ihre Verlegung trägt für die ganze Strecke die Stadt, weil einmal, wie gesagt, stärkere Rohre verlegt werden sollen, als bisher liegen, und dann deswegen, weil die Rohrverlegungsarbeiten nicht allein den Anliegern der Seite, auf dem das Kinderheim liegt, zur Last fallen, sondern zur anderen Hälfte den Anliegern der anderen Straßenseite. Wenn daher einerseits das Kinderheim die Kosten der Herstellung und Zufüllung des Rohrgrabens auf die Länge seines Grundstücks und bis zur Einmündung in die alte Lage der Leitungen ganz auf eigene Kosten übernimmt, so ist es angemessen, daß dann die Stadt die Kosten der Rohrverlegung übernimmt und vorläufig verauslagt. Wenn auf der anderen Seite der Gartenstraße ein Anbau erfolgt, so werden die entstandenen Kosten als Straßenbaukosten entsprechend mit zur Verrechnung kommen.

Schließlich ist mit dem Kinderheim noch eine Vereinbarung getroffen über die künftigen Straßenbaukosten an der Gartenstraße. Dadurch, daß das Kinderheim diese Grundstücke gekauft hat und voraussichtlich niemals ein Wohngebäude an der Gartenstraße errichten wird, welches nach dieser Straße einen Ausgang hat, werden der Stadt bei einem Ausbau der Gartenstraße Straßenbaukosten niemals erstattet werden. Es ist daher eine Vereinbarung mit dem Kinderheim dahin getroffen, daß diese Straßenbaukosten anteilig entsprechend der Länge des Grundstücks an der Gartenstraße erstattet werden, sobald dort ein Wohngebäude errichtet wird, ohne Rücksicht darauf, ob es nach der Gartenstraße einen Ausgang hat oder nicht.

Die Stadtverordneten werden um Zustimmung ersucht.

*

Wohin gehen wir am Sonntag?

Funkenburg: Von ½8 Uhr ab großes Streichkonzert, ausgeführt von der Stadtkapelle aus Naumburg. Vorzügliches Programm.

Neues Schützenhaus: Großes Konzert, ausgeführt vom Görlach-Orchester aus Halle. Ausgewählte Musikstücke.

Cinophon-Theater: Verführung des Filmschlagers „Die Fürstin von Beranien" und treffliches Beiprogramm. Nachmittags 3 Uhr Kindervorstellung.

Imkerverein: Versammlung im Gasthof zur grünen Linde. Anfang 3½ Uhr.

Konsum- und Spargenossenschaft: Generalversammlung im Tivoli, nachmittags 3 Uhr.

Bahnhof Niederbeuna: Großes Militärkonzert, ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Batl. Nr. 36 aus Halle.

Ammendorf: Kaninchen-Ausstellung im Gasthof goldener Adler.

*

Für unsere Hausfrauen!

(Lebensmittelkalender für Montag den 28. Oktober.)

Für Haushaltungen.

Ausgabe. Mager- und Buttermilch an die Kunden der Butterstellen Albert, Vogel, Fischer, Köhlertitzsch und Trommer.

Roßfleisch: Bei Hoffmann (Brühl 6) von nachmittags 2 bis 4 Uhr auf die Nr. 1 bis 200.

---

§ **Schkopau**, 25. Okt. In vorvergangener Nacht brannte in der Nähe unseres Dorfes eine große, dem Rittergut gehörige und mit ausgedroschenem Getreide gefüllte Feldscheune nieder. Man vermutet, daß Brandstiftung die Ursache des Brandes ist. Der Inhalt war versichert. Weithin war der Feuerschein sichtbar.

§ **Frankleben**, 26. Okt. Am Sonntag abend gastiert hier wieder das Leipziger Volkstheater. Es wird das neue Stück „Extemporale" oder „Was man aus Liebe tut" gegeben, das an allen größeren Bühnen mit durchschlagendem Erfolg aufgeführt worden ist.

§ **Beundorf**, 26. Okt. Der Unteroffizier Otto Schleicher von hier erhielt am 30. September d. J. auf dem westlichen Kriegsschauplatze das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Er besitzt bereits das Eiserne Kreuz 2. Klasse und das Anh. Friedrichs-Kreuz.

§ **Cursdorf**, 26. Okt. In einem Kriegslazarett im Westen verstarb an den Folgen einer Lungenentzündung der Fahrer Albert Rothe von hier. Ehre seinem Andenken!

§ **Dürrenberg**, 26. Okt. Die Arzneikräutersammlung der Schulkinder der Gemeinden Keuschberg, Waldiß, Dürrenberg ergab im Laufe des Sommers genau 2 Zentner Arzneikräuter. Im grünen Zustande betrug das Gewicht etwa 10 Zentner. Durch Vermittelung der Apotheke in Dürrenberg wurden die Kräuter an eine Drogen-Großhandlung verkauft und 205 Mk. dafür gezahlt. Durch Arzneikräuter- und Laubbeusammlung haben die Kinder der Gemeinden etwa 1000 Mk. verdient. Die Laubbeusammlung ist noch nicht abgeschlossen.

§ **Lützen**, 26. Okt. Unsere Stadtverwaltung hat sich an der dritten bis achten Kriegsanleihe mit insgesamt 159 300 Mk. beteiligt, durchschnittlich zu jeder also 24 900 Mark gezeichnet. Zur neunten Kriegsanleihe werden nach dem vom Magistrat in der letzten Sitzung gefaßten Beschlusse 30 000 Mk. gezeichnet werden. — Möge dies Beispiel die wankenden Gemüter aufrichten und sie zu einer besseren Zeichnung der Kriegsanleihe anregen.

§ **Lochau**, 25. Okt. Bei einer Treibjagd im Jagdgelände der Lochauer und Wesenitzer Feldmark wurden etwas über 200 Hasen und ca. 20 Rebhühner zur Strecke gebracht. Das ungünstige Ergebnis hängt mit der geringen Schützenzahl zusammen. Reicher Bestand an Hasen und Rebhühnern verblieb daher.

§ **Aus dem Elstertale**, 25. Okt. Die Grippe, welche in verschiedenen Ortschaften hier Einzug gehalten hat und jung und alt heimsucht, tritt doch nicht so harmlos auf, wie man ursprünglich glaubte; denn die Folgeerscheinung, die sich mehrfach in Lungenentzündung äußert, ist meist ernster Natur und hat im Orte Döllnitz bereits vier Todesfälle und in Roßnitz einen zur Folge gehabt. Gerade sind es auch kräftige und noch in den besten Jahren stehende Personen die der Krankheit zum Opfer gefallen sind.

x. **Aus der Elster- und Luppenaue**, 25. Okt. Geflügeldiebstähle treten jetzt wieder in die Erscheinung. Einer Haushaltung in Döllnitz sind kürzlich drei Gänse von der Elster weg verschwunden.

Mücheln und Umgegend.

26. Oktober.

* **Lützkendorf**, 26. Okt. Den Heldentod starb infolge schwerer Verwundung der Kanonier Otto Blauschmidt von hier, Sohn des Einwohners G. Blauschmidt. Ehre seinem Andenken!

* **Querfurt**, 26. Okt. Der Landrat macht bekannt: Infolge geringer Ablieferung von Brotgetreide an den Kommunalverband entstehen in der Versorgung der Versorgungsberechtigten mit Brot und Mehl Schwierigkeiten. Die Bestände des Kommunalverbandes werden in aller Kürze aufgebraucht. Ich bitte daher die Herren Landwirte dringend, umgehend die vorhandenen ausgedroschenen Brotgetreidevorräte an den Kommunalverband abzuliefern und in erster Linie in aller Kürze Brotgetreide auszudreschen.

* **Aus dem Kreise Querfurt**, 26. Okt. Vor der Naumburger Strafkammer kamen folgende Straftaten aus dem Kreise Querfurt zur Verhandlung: Der Maurer Otto Welzel aus Benndorf war in Oechlitz in eine Baracke eingestiegen, hatte dort einen Schrank erbrochen und daraus einen Koffer und Kleidungsstücke gestohlen. Er erhielt 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. — An der Windmühle in Göhrendorf hatten drei Polen Josef A., Franz P., Andreas K. Bretter losgerissen und daraus einen Treibriemen gestohlen, an anderer Stelle hatten sie zwei Lederschürzen fortgenommen. Als Strafe erhielt jeder Angeklagte 8 Monate Gefängnis. — Der Mühlenbesitzer Wilhelm L. aus Vitzenburg war vom Schöffengericht Nebra zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil er der Reichsgetreidestelle, der er gegen Bezahlung mahlte, Kleie unterschlagen haben sollte. Heute erfolgte seine Freisprechung.

Wetterwarte.

V. W. am 27. 10.: Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges, ziemlich mildes Wetter, strichweise etwas Regen. — 28. 10.: Ziemlich heiter und etwas kälter.

Theater und Musik.

b **Stadttheater Halle.** (Spielplan vom 27. Oktober bis 3. November.) Sonntag nachmittag 3 Uhr „Der Strom", abends 7½ Uhr „Lohengrin". Montag 7½ Uhr „Das Dreimäderlhaus". Dienstag 7½ Uhr „Fidelio". Mittwoch 7½ Uhr „Familie Schimek". Donnerstag 7½ Uhr „Hoffmanns Erzählungen". Freitag 7½ Uhr „Lohengrin". Sonnabend 8 Uhr Sinfonie-Konzert. Sonntag nachmittag 3 Uhr „Das Dreimäderlhaus", abends 7 Uhr „Lohengrin".

Thalia-Theater. Sonntag den 27. Oktober, abends 7½ Uhr „Komtesse Guckerl". Sonntag den 3. November, abends 7½ Uhr „Renaissance".

Sport und Leibesübungen.

♤ **Mitteldeutsche Kronprinzen-Pokalmannschaft gegen Hallesche Städtemannschaft.** Zu dem am kommenden Sonntag auf dem 96er Sportplatze am Zoo stattfindenden Spiele wird uns noch mitgeteilt: Die Mitteldeutsche Mannschaft, welche am 10. November in der Zwischenrunde um den Kronprinzen-Pokal der Nordeutschen Pokal-Mannschaft in Hamburg gegenüberstehen soll, schlug vor kurzem in Chemnitz die Chemnitzer Städtemannschaft mit 2:0. Durch das Spiel gegen die Hallesche Auswahlmannschaft soll erprobt werden, ob sich die Pokal-Mannschaft nicht noch durch einige gute Hallesche Spieler verstärken läßt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Halleische Läuferreihe (Pfund, Roe, Burckhardt) gerichtet. Speyer (96), der wegen Erkrankung in der Pokal-Mannschaft nicht aufgestellt ist und deshalb in der Städtemannschaft spielt, wird sich, nachdem er wiederhergestellt ist, den Auf des besten mitteldeutschen Verteidigers nicht nehmen lassen und dürfte zweifelsohne in die Pokal-Mannschaft übernommen werden. Auch die Stürmerreihe mit dem alten Repräsentativen Nackwitz ist sehr stark und wenn, was im Hinblick auf den Zweck des Spieles angenommen werden kann, jeder Hallescher Spieler sein Bestes beraibt, dürfte ein Überraschungssieg der Halleschen Auswahlmannschaft nicht ausgeschlossen sein. — Spielbeginn ½3 Uhr.

Vermischtes.

* **Kirchenbrand.** Der Dom in Speyer am Niederrhein, eine der schönsten, reichsten deutschen Kirchen, wurde durch Feuersbrunst teilweise zerstört. Fünf alte, wertvolle Glocken sind geschmolzen.

* **Raubmord.** Mitten im Zentrum Berlins, in dem Hause Hober Steinweg, Ecke Königstraße, gegenüber dem Berliner Rathaus, wurde der 52jährige Theaterkartenhändler Köhler, der einen öffentlichen Verkauf von Theaterkarten zu ermäßigten Preisen betrieb, ermordet. Als Freitag vormittag das Geschäft nicht geöffnet wurde, ließen Hausbewohner die Wohnung durch die Revier polizei aufbrechen. In der Mitte seines Schlafzimmers lag Köhler in einer Blutlache tot da. Im Gesicht und auf der Stirn hatte er schwere Verwundungen. Die Räume der Wohnung befanden sich in großer Unordnung. Alles war durchwühlt, sämtliche Schränke waren aufgebrochen. Köhler pflegte immer erst gegen Mitternacht nach Hause zu kommen, zumeist begleitet von jungen Leuten, besonders Soldaten. Man glaubt, daß in diesen Kreisen der Täter zu suchen ist.

* **Der Nachtschnellzug München—Augsburg—Berlin** stieß infolge dichten Nebels in der Station Donauwörth auf den rückwärtigen Teil eines Güterzuges, der nach Ingolstadt fuhr. Es entgleiste die Lokomotive des Schnellzuges, vier Wagen des Güterzuges wurden zertrümmert. Fünf Reisende wurden erheblich verletzt.

Neueste Nachrichten.

Zivilgewalt über Militärgewalt.

Berlin, 26. Okt. (Priv.-Telegr.) **Dem Reichstag liegt für heute zur Abänderung der Verfassung ein neuer Antrag der Mehrheitsparteien vor, in dem es u. a. heißt: Im Artikel 53 Absatz 1 wird folgender Satz hinzugefügt: Die Ernennung, eine Versetzung, Beförderung und Verabschiedung der Offiziere und Beamten und der Marine erfolgt unter Gegenzeichnung des Reichskanzlers. Im Artikel 64 Abs. 2 werden im ersten Satz hinter dem Wort Kaiser die Worte eingeschaltet: „Unter Gegenzeichnung des Reichskanzlers". Dem Artikel 66 werden folgende Absätze 3 und 4 hinzugefügt: Die Ernennung, Versetzung, Beförderung und Verabschiedung der Offiziere und Militärbeamten eines Kontingents erfolgt unter Gegenzeichnung des Kriegsministers des Kontingents. Die Kriegsminister sind dem Bundesrat und dem Reichstag für die Verwaltung ihres Kontingents verantwortlich.**

Italiens Waffenstillstandsbedingungen.

Lugano, 26. Okt. (Priv.-Telegr.) Das offiziöse „Giornale Italia" bezeichnet als erste Bedingung eines Waffenstillstandes das Zurückziehen des österreichischen Heeres bis jenseits Trient und den jonischen Alpen sowie unzweifelhafte Sicherheit für die Seeherrschaft Italiens auf der Adria.

Wilsons Waffenstillstandsantrag in Versailles.

Zürich, 26. Okt. (Priv.-Telegr.) Der Mailänder „Corriera della Sera" meldet aus Paris: Die militärischen Mitglieder des Versailler Kriegsrates sind am Mittwoch zu einer Vorsprechung zusammengetreten. Der Antrag Wilsons auf Waffenstillstandsverhandlungen liegt seit Mittwoch mittag den alliierten Heeresleitungen vor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319181027-16/fragment/page=0006

Hinweis.
Für die Aufnahmen der Anzeigen in den nachstehend vorgeschriebenen Tagen vorgeschriebenen Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Merseburg, Eppendorf-S
— 26. Oktober 1918 —

Die Vermählung unserer einzigsten Tochter Emmy mit dem akad. geb. graph. Zeichner u. Maler Herrn Otto J. Richter gestatten wir hiermit zur Kenntnis zu bringen.

Otto Schenk u. Frau
Augusta geb. Reichel.

Meine Vermählung mit Fräulein Emmy Schenk, Tochter des Tischlermeisters Otto Schenk und seiner Frau Augusta geb. Reichel, teile ich ergebenst mit.

Otto J. Richter,
ak. geb. graph. Zeichner und Maler.

Freitag früh 10 Uhr starb plötzlich und unerwartet nach achtägigem Krankenlager, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Selma Mittag

im Alter von 27 Jahren.

Im tiefen Schmerz
Familie August Mittag und Angehörige.

Kötschen, 25. Oktober 1918.
Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, des Gelbgießers

Gustav Lackorn

sage ich hiermit aufrichtigen Dank.

Merseburg, 26. Okt. 1918.

Marie Lackorn.

Eine Zimmeruhr u. kleiner Kachelofen zu verkaufen Hildebrand, Clobicauer Str. 16

Ein Doppelgrammband, ein Kino mit Bilder zu verkaufen Breite Str. 19

4—5000 Mark auf 1. oder 2. Hypothek zum 1. 1. 1919 zu verleihen. Gefl. Off. u. H 100 an die Exped. d. Bl.

Herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, 1. 4. 19 ev. früher zu vermieten. Zu erfragen Hallesche Str. 16, 1 Tr.

Möbl. Zimmer an anst. Fräulein od. Frau zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Meusch. Str. 21 a.

Möbliertes Zimmer an 1 oder 2 anständige Herren zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer an 2 anständige Herren zu vermieten Friedrichstr. 22, 3. Etage.

Fdl. Schlafstelle zu vermieten Johannisstr. 18.

Schlafstelle für 2 anständige Männer frei. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundliche Schlafstelle offen Neumarkt 65.

2 Schlafstellen offen Roßmarkt 4, im Laden.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein inniggeliebter, hoffnungsvoller Sohn, lieber Bruder, Neffe und Onkel, der

Husar

Erich Burkhardt

in einem Reserve-Lazarett an einer schweren Krankheit sanft entschlafen ist.

Merseburg, den 26. Oktober 1918

Die tieftrauernde Mutter
Frau Wm. E. Burkhardt und Kinder.

Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Heute morgen ¼5 Uhr entschlief nach langem, in Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Landwirt

Eduard Schaffernicht

im vollendeten 72. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerze
die trauernde Gattin Amalie Schaffernicht geb. Kahle nebst Kindern.

Dörstewitz, den 25 Oktober 1918.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen herzensguten Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwiegersohn, Bruder, Onkel und Schwager, den Kasernenwärter

Joseph Kowalski

nach schwerem Leiden heute früh zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen mit der Bitte um stilles Beileid an

Frau Veronika Kowalski u. Kinder.

Merseburg, den 25. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag den 29. Oktober vormittags 11 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Gottes unerforschlicher Ratschluß nahm mir heute früh ½7 Uhr meine innigstgeliebte, gute Frau, unsere gute Tochter, liebe Schwester, Schwägerin und Nichte

Idel Höher

geb. Borsdorff

plötzlich und unerwartet zu sich.

In tiefstem, schwerem Leid
Fritz Höher, Bäckermeister, im Namen aller Hinterbliebenen.

Merseburg, den 26. Oktober 1918.

Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 20. Oktober plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, mein lieber Bräutigam, der

Oder Monteur der Kaiserl. Werft, Wilhelmshaven

Hans Rentsch

im 27. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze
Frau Marg. Rentsch nebst Angehörigen.
Anni Beck als Braut.

Merseburg, den 26. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet nach erfolgter Überführung am 28. Oktober, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.

Fabriks- u. Lagerräume (etwa 450 qm) zu vermieten Hallesche Str. 31

Möbliertes Zimmer zu verm. Leunaer Str. 24, 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer mit voller Verpflegung zum 1. Nov. gesucht. Gefl. Off. u. FeG a. d. Exp. d. Bl.

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Telegraphensekretär Herrn Alfred Pfützner in Merseburg zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Ferdinand Setzefand und Frau.

Schkopau (Kr. Merseburg), im Oktober 1918.

Else Setzefand
Alfred Pfützner
Verlobte.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft am Dienstag morgen an Lungenentzündung infolge von Grippe zu Kassel unsere herzensgute, liebe, unersetzliche Tochter, liebevolle Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Marta Marx

im blühenden Alter von 25 Jahren.

In tiefstem, unsagbarem Schmerze
Karl Marx, Oberbriefträger, und Familie.
Paul Grimm und Frau Lieschen geb. Marx,
Willy Marx.

Kelbra, Berlin, den 25. Oktober 1918

Beerdigung Sonntag 3 Uhr in Kelbra (Kyffh.)

Hunde an die Front.

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Meldegang abnahmen. Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde überall bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer kriegsbrauchbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier dem Vaterlande zu leihen!

Es eignet sich Schäferhund, Dobermann, Airedale Terrier, Rottweiler, Jagdhunde, Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner, Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachdresseuren in Hundeschulen abgerichtet und im Erlebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorglamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordonnanzen.

Also Besitzer: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für Kriegshunde- und Meldehundschulen an Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 50 (Abteilung Kriegshunde) erbeten.

Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen!

Ob die Verhandlungen über einen Waffenstillstand und den Frieden ein glückliches Ende nehmen oder nicht, jedenfalls werden unsere wackeren Truppen auch dieses Mal zum Weihnachtsfeste nicht in der Heimat sein. Deshalb gilt es auch jetzt wieder, beim Nahen des **Weihnachtsfestes** Liebesgaben zu schaffen für unsere Tapferen, die in blutigem Ringen gegen gewaltige Übermacht unser geliebtes Vaterland verteidigen, die auch zu dieser Stunde ihr Leben für uns in der Heimat einsetzen.

Deutsche Frauen, deutsche Männer! Gedenkt zum Weihnachtsfeste unserer Feldgrauen zu Lande und in der Luft, an der Front, in Lazaretten und in der Etappe.

Auch diesmal ist die Losung:

Jeder Soldat muß ein Weihnachtspaket erhalten!

Deshalb kommen wir bittend zu Stadt und Land: **Gebt, Gebt!** Gewaltige Mittel sind nötig für die 10000 Pakete, die der Kreis Merseburg zu liefern hat. Die Sammlung und die Hinausbeförderung der Pakete soll geschehen wie in den früheren Jahren.

Jedes Mitglied der Vereine, jeder Angehörige des Kreises helfe uns.

Am liebsten nehmen wir Pakete entgegen! Jedes Paket muß, damit der Beschenkte überhaupt etwas davon hat, mit Rücksicht auf die Teuerung aller Waren **einen Wert von etwa 5 Mark** haben. — Die Einzelpakete (in Papier umschnürt, nicht Kistchen) unter Beifügung eines Kärtchens mit Angabe des Namens und der Wohnung des Spenders (Postkarten mit vorgeschriebener Postanschrift des Gebers sind außerdem empfehlenswert) für je einen Mann sind zu größeren Paketen vereinigt, auf deren Umhüllung die Zahl der Einzelpäckchen zu vermerken ist, uns einzuliefern und zwar **in der Zeit vom 1. — 15. November**

für Merseburg-Stadt im Vereinshause, Gefnerstraße 1,
für Merseburg-Land im Schloß, Kaisereingang, eine Treppe hoch.

Für diejenigen Spender, welche nicht in der Lage sind, selbst Paketchen fertig zu machen, wollen wir diese Aufgabe gern übernehmen. Dazu mögen die Betreffenden uns **Geldspenden zur Beschaffung der Geschenke** liefern und zwar **in der Zeit bis zum 1. November für Merseburg-Stadt an Frau Reg.-Präsident v. Gersdorff, Schloß, für Merseburg-Land an Frau Reg.-Assessor v. Grone, Domstr. 4.**

Jeder Geldsendung wolle man für je 5 Mark ein Kärtchen mit Angabe des Spenders (und eine mit Aufschrift versehene Feldpostkarte) beigefügt werden; sonst legen wir eine Karte unseres Vereins bei.

An die gesamte Einwohnerschaft des Kreises Merseburg in Stadt und Land ergeht unsere Bitte:

Gebt Weihnachtsgaben für unsere Tapferen im Felde!

Die Vaterländischen Frauenvereine für Merseburg-Stadt und für Merseburg-Land.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319181027-16/fragment/page=0007

Hohlsaum
Stoffknöpfe
Kleiderstickerei
in Gold, Silber u. Seide.
Knopflöcher in Blusen, Jackets, Mäntel etc.
Bruno Lundenberg,
Halle a. S., Leipziger Str. 18.

Annahme für Merseburg u. Umgegend
Frau A. Koopmann,
Merseburg, Burgstraße 7.

Hochstammrosen
empfiehlt
A. Trebst
Nordstr. 2.

Zuckerrübenkraut
hat abzugeben Ahnert, Venenien

ZEICHNUNGEN auf die 9. Kriegsanleihe

nehmen bis 6. November 1918, 1 Uhr mittags entgegen:

Mitteldeutsche Privatbank. Bankgeschäft Fr. Schultze.
Sparkasse des Kreises Merseburg.
Sächsische Provinzialbank. Städtische Sparkasse.
Vorschuss-Verein G. m. b. H.

Gamaschen
in schwarz u. braun
á 15,—, 21,—, 23,— Mk.
als Schutz gegen die nasse Witterung
empfiehlt
Franz Hildebrandt,
Kl. Ritterstr. 13,
Fernruf Nr. 482.

Hochstamm- u. niedr. Stachelbeeren, Johannisbeeren und Rosen, Obstbäume in Stamm- und Buschform, Schattenmorellen, edlen Wein, Glicinen, Selbstklimmer, Rhabarberpflanzen empfiehlt
W. Wittenbecher,
Neumarktstor 1.
Fernspr. 466

---

kaufe jeden Posten ausgekämmte
Damenhaar,
Rohhaare und zahle höchste Preise.
Frau Irmisch, Johannisstraße 16.

Städtische Sparkasse Merseburg.

9. Kriegsanleihe.

Um auch die kleinsten Barbeträge in den Dienst des Vaterlandes zu stellen und jedem die Zeichnung auf die 9. Kriegsanleihe zu ermöglichen, werden bei der städtischen Sparkasse

Kriegssparkarten

zu den nachstehenden Bestimmungen ausgegeben:

1. Einlagen auf Kriegssparkarte, die zur Verstärkung der finanziellen Kriegsrüstung des Reiches und der Erhöhung der eigenen Zeichnung der Sparkasse auf Kriegsanleihe dienen, werden zu 5 0 0 bis zum Ablauf von zwei Jahren nach Friedensschluß verzinst und sind bis zu diesem Zeitpunkt gesperrt.
2. Die Ausgabe der Kriegssparkarte erfolgt in der Zeit vom 23. September bis einschl. 6. November 1918.
3. Zeichnungen auf Kriegssparkarte können von eine Mark an bis zum Höchstbetrag von 97,99 Mark erfolgen.
4. **Weitere Einlagen auf Kriegssparkarte können jederzeit erfolgen. Diese unterliegen der Sperrung nicht und werden wie gewöhnliche Spareinlagen verzinst.**
5. Im übrigen finden die Bestimmungen der Sparkassensatzung Anwendung.

Zeichnungen auf Kriegssparkarten werden außer an unserer Kasse von den verschiedenen Schulen und der **Geschäftsstelle des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes hier, Karlstr. 4,** Hinterhaus entgegengenommen.

Merseburg, den 23. September 1918.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Reiche Auswahl

in

Damen-Mänteln, Jacken-Kleidern, Kleidern und Blusen

zu teilweise noch sehr billigen Preisen.

Mäntel	aus starken Stoffen	von Mk. 95.— an
Jackenkleider	aus schwarzen u. farbig. Wollstoffen	von Mk 103.— an
Jackenkleider	aus reinwoll., schwarzen Cheviot	von Mk. 275.— an
Samt- u. Astrachan-Mäntel	in verschiedenen Längen	von Mk. 240.— an

Täglich Neueingänge von eleganten

Damen-Hüten

aus Ia. Velour.

Einen Posten frühzeitig eingekaufter Hüte
ganz besonders billig.

Otto Dobkowitz,
Merseburg.

Leder-Gamaschen
in allen Größen
Ernst Ruffes,
Entenplan 4 Fernruf 421.

Hermann Schladitz

Uhren
Gold- u. Silberwaren
optische Artikel
jetzt
Kl. Ritterstr. 11.
Fernsprecher 472.

Prima Läuferschweine und Ferkel

stehen zum Verkauf.
Paul Nachsel. Große Ritterstraße 12.

Der Kammerjäger kommt!
nächste Woche nach hier zum Vertilgen von Ratten, Mäusen, Schwaben, Wanzen, Ameisen usw.
Werte Aufträge erbeten unter K J an die Exped. d. Bl.

Geübte Putzarbeiterin
stellt sofort oder 1. November ein
Marie Müller Nachf.,
Gotthardtstr. 42.

Bess. Mädchen oder Stütze
für ruhigen kleinen Haushalt nach Berlin und Aufwartung zweimal wöchentlich für Merseburg gesucht
Poststraße 14.

Aufwartung od. ordentl. Mädchen
sofort oder später gesucht
Karlstraße 25, 1 Tr.

Zuverlässiges, jüngeres Mädchen
zum 15. Nov. oder später gesucht.
Frau Lotte Stoebe,
Unter-Altenburg 32.

Aufwartung
gesucht Dammstr. 3.

Aufwartung
für die Vormittagsstunden gesucht
Unter-Altenburg 18.

Fünf Gänse
eingefangen. Gegen Futterkosten, Schadenersatz u. Inseratgebühren bei Witwe P. Fröbel, Königsmühle, abzuholen.

Maurer, Zimmerer, Arbeiter u. Frauen

werden für dauernde Arbeiten gesucht.
Winterarbeit in gedeckten Räumen.

Otto Melenberg, Baugeschäft,
Weissenfels a. S.

Als **Weihnachtsgeschenk**
empfehle:
Seidenstoffe
für Blusen und Kleider.
Rudolf Krämer, Merseburg,
Christianenstraße 7 Telephon 444.

Wir stellen zu Ostern 1919 noch folgende

Lehrlinge

ein:

10 Formerlehrlinge	10 Schlosserlehrlinge
3 Tischlerlehrlinge	6 Werkzeugschlosserlehrlinge
30 Dreherlehrlinge	12 Mechanikerlehrlinge

Meldungen beim Portier.

C. W. Julius Blancke & Co.,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Dr. A. Rühle, Halle a. d. S., Schillerstr 10-11,
Heilanstalt zur klinischen Behandlung
schwerer Neurosen, organischer Erkrankungen des Nervensystems und chronischer Krankheiten mit vorwiegend nervösen Symptomen.
Tel. 6817.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319181027-16/fragment/page=0008

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. ausschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3,— Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

:—: Geschäftsstelle: Oelgrube 9. :—:

:—: Fernsprecher Nr. 324. :—:

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg., im Reklameteil 75 Pfg., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pfg. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 253 — Sonntag den 27. Oktober 1918 — 45. Jahrg.

Französische Angriffe auf 60 Km. breiter Front gescheitert

Die neue Note Wilsons.

Bei Erörterung der neuen Note Wilsons drängen sich besonders zwei Fragen in den Vordergrund. Wilson spricht von einem Waffenstillstand, der unsere Feinde in der Lage beläßt, „jede zu treffende Vereinbarung zu erzwingen und eine Erneuerung der Feindseligkeiten deutscherseits unmöglich zu machen". Am Schluß seiner Note sagt Wilson: „Wenn die Vereinigten Staaten jetzt mit den militärischen Beherrschern und monarchischen Autokraten verhandeln sollen, oder wenn es wahrscheinlich ist, daß sie später mit ihnen über die völkerrechtlichen Verpflichtungen des Deutschen Reiches zu verhandeln haben würden, müssen sie nicht Friedensverhandlungen, sondern Übergabe verlangen."

Was ist der Sinn dieser beiden Forderungen? Ein Waffenstillstand, der eine Erneuerung von Feindseligkeiten unmöglich macht, ist kein Waffenstillstand mehr, sondern würde auf Waffenstreckung, auf Übergabe hinauslaufen. Übergabe aber fordert der Schlußsatz der Note Wilsons klar und deutlich nicht für den Fall, daß die Durchführung der Friedensbedingungen verbürgt wird, nicht durch die „militärischen Beherrscher und monarchischen Autokraten, sondern durch die echten Vertreter des deutschen Volkes, die als wirkliche Beherrscher Deutschlands [illegible] haben".

Vielfach hört man die Auffassung, daß sich die Forderung Wilsons auf Personen zuspitzt. Das kann, wenn man die Note genau liest, aus ihr nicht ohne weiteres herausgelesen werden. Sie richtet sich weniger gegen Personen als gegen Einrichtungen. Sie richtet sich gegen die Autokratie im allgemeinen. Maßnahmen zur Beseitigung des Einflusses der Autokratie sind aber bei uns schon vor dem Eintreffen der neuen Wilsonnote vorbereitet worden. Seitens der deutschen Regierung sind Änderungen bestimmter Paragraphen der Reichsverfassung in Aussicht genommen, wodurch die Verantwortlichkeit auch in militärischen Fragen auf die Regierung übergeht und z. B. das Militärkabinett dem Kriegsministerium unterstellt

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 26. Okt. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Dank der glänzenden Tapferkeit unserer Truppen erfolgreiches Ringen an allen Teilen der Front.

Heeresgruppe Kronprinz Ruprecht.

In der Lysniederung südwestlich von Deinze und zwischen der Lys und der Schelde brach der Feind nach heftigen Feuer zu starken Angriffen vor. Zum Nordflügel des Angriffes bis an der von Kortrik auf Oudenaarde führenden Bahn wiesen wir ihn vor seinen Linien ab. Hierbei haben sich das 6. Garde Inf.-Regt. unter seinem Kommandeur Major Nadolny an der Lys, die 40. und 60. Inf.-Division am Spitaale-Bosschen und das hessische Inf.-Regt. Nr. 118 unter seinem Kommandeur Major von Weyhrench an der Schelde besonders erfolgreich geschlagen. Nördlich der Schelde brachten wir den Feind nach anfänglichem geringen Geländegewinn sehr bald zum Stehen; die neue Linie zwischen Ingoigen und Avelgem wurde gegen wiederholte Anstürme am Nachmittag behauptet.

Auf dem Kampffelde hielt die feindliche Artillerie tagsüber die hinter der Front liegenden vom Kriege bisher unberührt gebliebenen Ortschaften unter Feuer. Zum großen Teil wurden sie hierdurch zerstört. Die belgische Bevölkerung hat schwere Verluste an Toten und Verwundeten erlitten.

[illegible] Engländer gestern auf heftige Teilangriffe; westlich von Famars warfen wir den Feind durch umfassend angelegten Gegenangriff in seine Ausgangsstellung zurück; südwestlich von Le Quesnoi und nordwestlich von Landrecies scheiterten seine Angriffe vor unseren Linien.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen der Oise und Aisne großer einheitlicher Angriff der Franzosen auf mehr als 60 Kilometer breiter Front. Seinen Hauptstoß richtete er gegen unsere Linie zwischen der Oise und Serre, sowie zwischen Sisonne und der Aisne. Den Serre- und Souchez-Abschnitt suchte er unter Aufsparung den von Natur aus starken Geländeabschnitt zu gewinnen. Am frühen Morgen zwischen Oise und Serre vorbrechende Angriffe scheiterten vor unseren Linien. Am Nachmittag faßte der Feind in Villers le Sec und auf der Höhe östlich des Ortes Fuß.

An der übrigen Front wurde er auch am Nachmittag abgewiesen und erlitt in unserem Feuer schwere Verluste. Am Serre- und Souchez-Abschnitt konnte der Feind nur bei Mortiers und Froidmont, bei Vesles, und Pierrepont unsere Linien erreichen. Truppen des Generals Freiherr v. Lüttwitz nahmen in einheitlichem Gegenangriff zwischen Vesles und Pierrepont ihre alten Stellungen wieder. An der übrigen Front hat unser Feuer den Feind am Überschreiten der Abschnitte verhindert.

Westlich der Aisne waren die Angriffe des Gegners von starken Panzerwagen-Geschwadern begleitet. Sie sind östlich von Sisonne und beiderseits von La Selve hier trotz siebenmaligen Ansturmes völlig gescheitert. Besonders starke Kräfte setzte der Gegner zwischen Nich-Le Comte und der Aisne ein. Vor der westlich von Vauxaine kämpfenden 4. Garde-Inf.-Division liegen allein 23 zerschossene Panzerwagen. Gefr. Henschekiel von der 9. Baltr. des 6. Garde-Feld-Artl.-Regts. hat hiervon 8 Panzerwagen, Unteroffizier Brockmann derselben Batterie zehn Panzerwagen vernichtet. Auf den Höhen westlich der Aisne drang der Feind in unsere Stellung ein, um deren Besitz tagsüber schwer gekämpft wurde. Trotz hohen Kräfteeinsatzes konnte der Feind hier von seiner Einbruchsstelle am Sachsenwald (nordwestlich Nexpy) keinerlei Vorteile mehr erzielen. Nur Teile unserer vorderen Linie blieben in seiner Hand. Teilkämpfe an der Aisne-Niederung südwestlich von Amagne. Der Feind, der bei Ambly vorübergehend auf das nördliche Aisneufer vorstieß, wurde im Gegenstoß wieder über den Fluß zurückgeworfen.

Östlich der Aisne lebte der Artilleriekampf nur vorübergehend auf. Teilangriffe des Gegners drückten unsere Posten auf den Nordrand der Höhe Grandpre zurück. Im übrigen wurden sie abgewiesen.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Beiderseits der Maas blieb die Gefechtstätigkeit auf Störungsfeuer und kleinere Infanteriegefechte beschränkt. Auf dem östlichen Flußufer säuberten sächsische Kompanien ein aus den letzten Kämpfen zurückgebliebenes Amerikanernest.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Südlich der Selle machten wir bei erfolgreichen Unternehmungen Gefangene.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

(W. T. B.)

Zwischen Krieg und Frieden.

Doch eine Antwort an Wilson.

In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß die deutsche Regierung nach dem Einlauf des offiziellen Textes der letzten Wilson-Note doch eine Antwort erteilen wird, die sich nach Natur der Dinge allerdings nur auf eine kurze Empfangsbestätigung beschränken würde, mit dem Hinzufügen, daß wir das Ergebnis der Bemühungen Wilsons auf seine Bundesgenossen abwarteten. Endgültige Beschlüsse liegen darüber im Augenblick wohl noch nicht vor. Sie können auch erst gefaßt werden, nachdem der schweizer Gesandte in den Besitz des Telegramms gekommen ist und es an den Staatssekretär des Auswärtigen weitergeleitet hat.

Wilson zieht sich zurück.

Reuter meldet aus Washington: In offiziellen und diplomatischen Kreisen betont man ausdrücklich, daß die Vereinigten Staaten jetzt keine gesonderten Verhandlungen mehr mit der deutschen Regierung pflegen werden. Demnächst sollen alle Noten gemeinschaftlich durch die Regierungen der Verbündeten und die amerikanische Regierung abgegeben werden.

Oberst House reist nach Europa.

Aus Amsterdam wird gedrahtet: Oberst House soll als Führer einer amerikanischen diplomatischen Mission nach Europa kommen, um an der Errichtung eines diplomatischen Rats der Alliierten mitzuarbeiten.

[illegible] Genehmigung des Notenwechsels.

Die „Neuen Züricher Nachrichten" melden aus Washington: Der Antrag des republikanischen Senatsmitgliedes Bainderter, wonach Wilson verboten werden soll, den Notenaustausch mit Deutschland vor dessen militärischer Kapitulation fortzusetzen, wurde abgelehnt. Es zeigt sich somit, daß im amerikanischen Senat und Repräsentantenhaus eine Mehrheit besteht, die die weiteren Verhandlungen mit Deutschland auf Grund der 14 Wilsonschen Forderungen wünscht.

Die Entente einig über die Waffenstillstandsbedingungen.

Aus London wird gemeldet: Die verbündeten Regierungen sind in völliger Übereinstimmung über die Bedingungen, unter denen es möglich ist, in Waffenstillstandsverhandlungen einzutreten. Flottenfragen wurden bisher in den Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland niemals behandelt. Natürlich sind sie von größter Bedeutung. Die Idee kann nicht angenommen werden; Amerika, England, Frankreich und Italien werden bei Eröffnung eines Waffenstillstandes auch die Berücksichtigung der Seemacht in die Erörterung einbeziehen.

Clemenceau zu Verhandlungen bereit?

Das „Journal du Bruxelles" meldet: Clemenceau teilte beim Empfange der sozialistischen Kammerdeputierten am Dienstag mit, er widersetze sich keinen Verhandlungen über Waffenstillstand und Frieden.

Die Schadenersatzansprüche der Entente.

Aus Basel wird gemeldet: Die „Morning Post" schreibt, die voraussichtlichen Schadenersatzansprüche der Alliierten an den Feind würden sich zwischen 40 bis 50 Milliarden bewegen einschließlich der Ansprüche Belgiens.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Abendbericht besagt:

Berlin, 25. Okt. (Amtlich.)

In Flandern wurden feindliche Angriffe zwischen Lys und Schelde abgewiesen. Zwischen Schelde und Oise heute keine größeren Kämpfe. Französische Angriffe auf etwa 50 Kilometer breiter Front von der Oise bis zur Aisne mit dem Hauptstoß zwischen Oise und Serre westlich der Aisne sind gescheitert. Östlich der Aisne und beiderseits der Maas Teilgefechte.

*

Der deutsche Gegendruck an der Westfront verstärkt sich.

Aus Genf wird gemeldet: Der „Matin" und „Temps" melden über die Frontlage, daß der deutsche Gegendruck sich seit einigen Tagen sehr beachtsam verstärkt. Infolgedessen habe sich der Vormarsch der Alliierten sehr verlangsamt. Man habe mit der Möglichkeit deutscher Gegenmaßnahmen zu rechnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319181027-16/fragment/page=0009